



MASTER-/DIPLOMARBEIT

Habitatturm Habitat Tower

Ein Hochhaus mit Begrünung
für die Seestadt Aspern in Wien
A skyscraper with greenery for
the Seestadt Aspern in Vienna

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

**eingereicht an der Technischen Universität
Wien**
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Marija Urosevic

Matr. Nr. 01027672



arch.marija.urosevic@gmail.com

Datum

Wien, am _____

Unterschrift

Abstract

Habitatturm

Ein Hochhaus mit Begrünung für die Seestadt Aspern in Wien

DE: Die Idee für das Habitturm stammt aus dem Studentenwettbewerb 'Concrete Student Trophy - ein Hochhaus mit Begrünung' aus Frühjahr 2020. Es wurde basierend auf den Wettbewerbsvorgaben ein 82 m hohes Gebäude entworfen, dessen Fassade begrünt ist und eine angenehme 'Habitat-Atmosphäre' für die Bewohner schafft. Somit wertet das Haus durch seine Merkmale die ganze Umgebung auf.

Ein wichtiger Punkt für das Konzept war das Ziel, die Barrierefreiheit nicht nur als unvermeidliche Aufgabe zu sehen, sondern gezielt vom Anfang an im Entwurf zu integrieren und als gestalterisches Element zu nutzen. Alle Wohnungen sind somit über eine barrierefreie Rampe erschlossen, die gleichzeitig auch als Gemeinschaftsfläche dient. Man hat die Möglichkeit schwellenlos bis zur Haustür zu Fuß oder sogar mit einem Fahrrad über der leicht geneigten Rampe zu kommen. Selbstverständlich stehen allen Bewohnern auch die Aufzüge und ein Stiegenhaus zur Verfügung. Der Sockelbereich ist laut Wettbewerb für Gastronomie und Geschäftsflächen reserviert, und die obere Geschoße fürs Wohnen.

Die Fassadenbegrünung besteht aus zwei wesentlichen Teilen: als erstes aus Kletterpflanzen, die durch professionelle GärtnerInnen gepflegt werden. So wird ganzjährig ein einheitliches Fassadenlook geschaffen. Zusätzlich werden Pflanzentröge vorgesehen, die für Bewohner reserviert sind und sich zum Urban Gardening eignen. Somit nehmen die Bewohner auch unmittelbar an der Fassadengestaltung teil und können ihr eigenes Habitat arrangieren. Die Bewohner werden somit eine stärkere Verbindung mit ihrem Zuhause aufbauen und durch die Pflanzenpflege eine Möglichkeit bekommen, unmittelbar vor der Haustür sich mit der Natur wieder zu verbinden. Durch ihrer zukunftsorientierte Architektur geht der Habitturm einen Schritt in die Vergangenheit und stärkt eine Verbindung sowohl zwischen Bewohner untereinander als auch zwischen Bewohner und Natur.

Der Habitturm soll somit ein Gebäude werden, das nicht nur als reines Wohnsitz zu sehen ist, sondern fürs Leben in seiner vollen Bedeutung geplant worden ist.

Habitat Tower

A skyscraper with greenery for the Seestadt Aspern in Vienna

EN: The idea for the Habitat Tower derives from the student competition 'Concrete Student Trophy - a skyscraper with greenery' from spring 2020. Based on the contest specifications, a 82 m tall building was designed, incorporating green space in the façade to create a pleasant "Habitat Atmosphere". Hence the buildings features upgrades the entire neighborhood.

It was important for the concept goals to design barrier-free building, not only as a task that can not be avoided, but to incorporate it from the very beginning and use it as a design element. All apartments are connected by this accessible ramp which serves as a community space at the same time. Residents have therefore an barrier-free access right to the door either by foot or even by bicycle. It goes without saying that elevators and stair cases are available too.

According to the competition, the plinth area is reserved for restaurants, retail spaces and offices, and the upper floors for living. The green elements of the facade consist of two essential parts: first of all, climbing plants that are tended by professional gardeners.

In this way, a homogeneous facade look is enabled all year round. In addition to climbing plants more troughs are provided for residents and are suitable for urban gardening.

In this way, the residents also participate directly in the facade design and can create their own individual habitat.

Throughout this possibility the residents will be able to establish a stronger connection with their home. Through plant care they will have the opportunity to reconnect with nature directly on their doorstep.

The social interaction between residents is supported by this urban gardening concept, by spending time outside their apartments with the neighbors. Through its future-oriented architecture, the Habitat Tower takes a step into the past and strengthens a connection both between residents and between residents and nature.

The Habitat Tower should thus become a building that is not only to be seen as a pure residence, but has been planned for living in its full meaning.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

01	Warum habe ich das Projekt gewählt und durchgeführt?.....	06
02	Situationsanalyse: Wovon gehe ich aus?.....	08
03	Ziele der Arbeit: Wohin will ich?.....	16
04	Methodik / Formentstehung.....	18
05	Ergebnis.....	28
	Pläne.....	29
	Anpassbarer Wohnbau.....	44
	Belichtungsnachweis.....	45
	Flexibilität der Grundrisse.....	46
	Darstellung der Konstruktion.....	48
	Darstellung der Erschliessung.....	50
	3D Fassadenschnitt / 3D Details.....	52
	Visualisierungen.....	54
	Animation in Bildsequenzen.....	68
06	Conclusio.....	70
07	Abbildungsverzeichnisse & Quellen.....	72
08.	Lebenslauf.....	74
09.	Ich sage Danke!.....	76

01. Warum habe ich das Projekt gewählt und durchgeführt?

Als ich auf der Suche nach einem Thema für meine Diplomarbeit war, war mein Wunsch eine reale Aufgabe zu finden. Gerade die Gedanke, dass nach meinem Projekt tatsächlich ein Bedarf existiert hat mich während des Studiums immer motiviert.

In dieser Überlegungsphase, welches Thema ich aussuchen soll, habe ich die Inspiration auf der Seite <http://www.architekturwettbewerb.at/> gesucht. Dort habe ich auf eine sehr interessante Aufgabe gestoßen: *Concrete Student Trophy 2020–Hochhaus mit Begrünung in Seestadt Aspern*. Da die Fassadenbegrünung in der moderner Architektur immer mehr anwesend ist, da ich schon immer ein Hochhaus entwerfen wollte, da ich nach drei Jahre Erfahrung im Wohnbaubereich eine ganz große Liebe zur Wohnbau entwickelte und mich in diesem Bereich noch weiter entwickeln will, fand ich die Aufgabe wie für mich geschaffen.

Zu diesem Zeitpunkt war für mich die Seestadt Aspern nur eine weitere U-bahn Station, wo ein neues Stadtviertel entstehet. Viel mehr habe ich nicht gewusst. Gerade das war die zusätzliche Motivation, mehr über die Standort zu erfahren.

Fassadenbegrünung - Mode oder Muss?

Die Fassadenbegrünung ist in vergangenen Jahren ein populäres Thema geworden. Da ich weder auf der Uni einen Bezug auf dieses Thema, noch beruflich eine Erfahrung in diesem Feld hatte, sah ich hier die Möglichkeit, mich in diesem Bereich weiter zu entwickeln, um mich für die kommende berufliche Herausforderungen vorzubereiten. Zu diesem Zeitpunkt war ich etwas skeptisch, was die Fassadenbegrünung betrifft. Auf einmal hat jeder davon geredet und gerade das hat in mir die Frage geweckt - ist das etwas was wirklich Sinn macht, oder ist es aktuell populär? Werden wir davon in wenigen Jahren in Architekturgeschichte lernen, oder ist das die Zukunft der Architektur?

Da Fassadenbegrünung mit dem Thema Umwelt in einer engen Verbindung steht und somit uns alle betrifft fand ich es wichtig, auch eigenen kleinen Beitrag zu diesem Thema zu leisten. Ich wollte mich mit diesen offenen Fragen auseinandersetzen, mein Wissen erweitern und auf diese Fragen die Antworten finden, die auch für mich persönlich einen Sinn machen, und nicht nur in der Theorie stimmen.

Noch ein Wohnbau?

Es stellt sich jedenfalls die Frage, ob man tatsächlich weitere Wohnhäuser braucht. Ständig entstehen neue Hochhäuser und man hat ein Gefühl, dass schon genug gebaut worden ist.

Aber man darf nicht vergessen, dass der Menschenanzahl ständig steigt und dass immer mehr Menschen in den Großstädten leben wollen. Wien ist auch ein guter Beispiel dafür, denn lt. Statistik Austria stieg der Einwohneranzahl in Wien um ca 230.000 innerhalb in letzten 10 Jahren. Das entspricht dem Bedarf von 8.740.000 m² neue Wohnnutzfläche oder ungefähr 160.000 Zweizimmerwohnungen!

Durch den Bevölkerungswachstum steigende Bedarf nach Wohnraum ist nur eine zusätzliche Motivation für mich, beruflich in diesem Bereich mein bestens zu geben und ständig mich weiterzuentwickeln.

Wie schon erwähnt bin ich beruflich seit drei Jahren im Bereich Wohnbau tätig. Wohnungen zu planen macht mir Spaß. Alleine die Gedanke, dass man als ArchitektIn die Aufgabe und Verantwortung hat, die unmittelbare Umgebung eines Menschen zu gestalten motiviert mich in diesem Feld immer besser zu werden und zu lernen. Ich wollte deshalb durch diese Arbeit mich in diesem Bereich weiterbilden, um der Gesellschaft im wichtigsten Architekturbereich - Wohnen - besser dienen zu können.

02. Situationsanalyse: Wovon gehe ich aus?

Die Ausgangspunkte für Diplomarbeit waren sowohl die Aufgaben des Wettbewerbs, als auch die aktuelle Situation am Bauplatz H5 in der Seestadt Aspern.

Durch das Wettbewerb sind die Grundstücksgrenzen, Höhe und Nutzung klar vorgegeben und auch in dieser Arbeit übernommen.

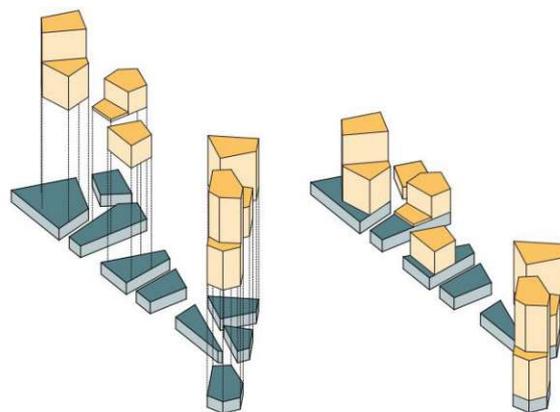
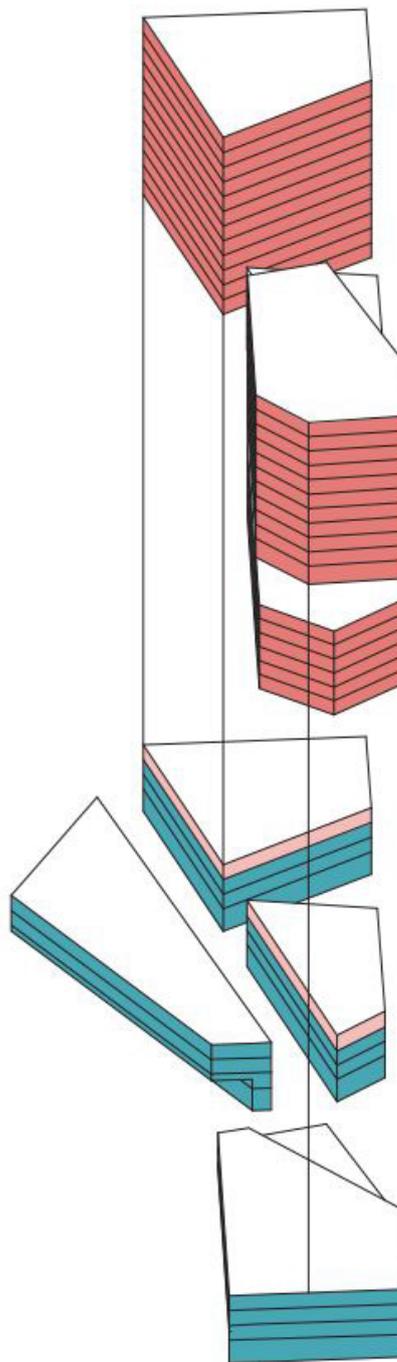
Nutzung

- Gewerbe
- Wohnen+Arbeit
- Wohnen

„Concrete Student Trophy 2020–Hochhaus mit Begrünung

Boden ist ein knappes und kostbares Gut. Der Baustoff Beton ermöglicht es, in die Höhe wie auch in die Tiefe zu bauen und die nutzbare Fläche auf diese Weise zu vervielfachen. Leitmotiv für die Seestadt Aspern ist die Auseinandersetzung von Nachhaltigkeitsaspekten in allen Bereichen der Stadtentwicklung.

Anspruchsvolle Architektur- und Raumplanungskonzepte in Kombination mit ausgezeichneter Infrastruktur sollen bis 2028 und darüber hinaus die Seestadt zu einem lebenswerten Stadtteil Wiens machen. Urbane Grünflächen haben vielfältige soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche, ökologische und klimatische Funktionen und leisten einen wichtigen Beitrag sowohl zur Baukultur als auch zum Stadtklima. Durch die Begrünung wird die Sonnenstrahlung in geringerem Ausmaß reflektiert als vom Mauerwerk. Gerade in urbanen Gebieten sind Begrünungen auf Fassaden, Terrassen und Dächern eine wichtige Ergänzung zu Parks, Alleen und Gärten und schaffen zusätzlichen Erholungsraum.“



LEGENDE

- Scholle
- Quartiersplatz
- Seeblick
- Gasse

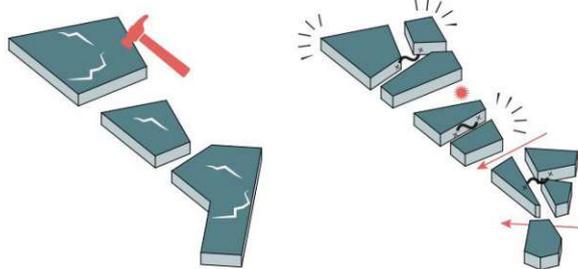


Abb. 01-03, Ausgangspunkte Wettbewerb

Das Projekt - Aspern Seestadt

„In der Donaustadt im 22. Bezirk entsteht mit Aspern Die Seestadt Wiens ein neues lokales Zentrum. Das Projekt ist eines der größten Stadtbauvorhaben Europas. Ein multifunktionaler Stadtteil mit Wohnungen, Büros sowie einem Gewerbe-, Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungsquartier wächst bis 2028 aus dem Boden. Auf 240 Hektar - das entspricht etwa der Fläche des 1. Bezirks - werden leistbare Wohnungen für mehr als 20.000 Menschen geschaffen. Darüber hinaus sollen hier tausende Menschen in der Seestadt Arbeit finden - in den Segmenten Büro und Dienstleistungen sowie in den Bereichen Gewerbe, Handel, Forschung, Gesundheit und Bildung.

Leben am Wasser

Ein etwa fünf Hektar großer See liegt im Zentrum und gibt dem neuen Stadtteil seinen Namen. Großzügige, miteinander vernetzte Grün- und Freiräume und die Nähe zum Nationalpark Donau-Auen sowie eine hochwertige Infrastruktur sorgen für eine neue Qualität des urbanen Wohnens und Arbeitens. 50 Prozent der Grundfläche sind dem öffentlichen Raum vorbehalten, für Straßen, Plätze, Grün- und Erholungsflächen. Knapp 25 Prozent davon entfallen auf Grünflächen in und um den neuen Stadtteil. Was die Seestadt zudem einzigartig macht, ist ihre vielfältige Nutzung. Sie wird ein Ort sein, der alles hat, was modernes Wirtschafts-, Arbeits- und Privatleben ausmacht. Das Gebiet wird bis 2028 entwickelt. Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit spielen dabei bereits auf der Baustelle eine zentrale Rolle. Außerdem ist die Seestadt ein Urban Lab der Smart City Wien, ein Ort, an dem intelligente Ideen, Konzepte und Technologien ausprobiert werden können.

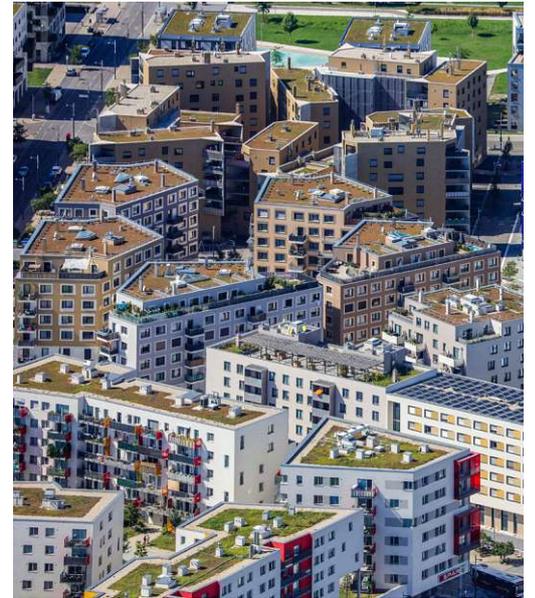


Abb. 04-05, Seestadt Aspern, Luftaufnahmen

Im Herzen Europas

Die Seestadt hat beste Voraussetzungen, auch ein starker Wirtschaftsstandort im Herzen Europas zu werden. In einem Technologiezentrum und zahlreichen innovativen Initiativen vor Ort und gleichzeitig im Zentrum der Wirtschaftsregion CENTROPE an der zukunftssträchtigen Achse Wien-Bratislava gelegen, wird die Seestadt schrittweise zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort.

Die Seestadt ist weiblich

Der öffentliche Raum in Wien würdigt bislang weit weniger Frauen, üblicherweise herrschen männliche Namensgeber vor. Die Seestadt geht hier neue Wege: Straßen, Parks und Plätze tragen die Namen verdienter Pionierinnen, die etwas Neues wagten oder Außergewöhnliches schafften.

Ihre Namensgeberinnen haben sich auf unterschiedlichste Weise - vor Ort und anderswo - hervorgetan. Manche, wie etwa die Philosophin Hannah Arendt, erlangten weit über die Grenzen Österreichs hinaus Bekanntheit. Sie verhelfen den noch jungen Straßenzügen nun zu einer Identität. Beispielsweise wird das Flanieren in der Maria-Tusch-Straße das örtliche Leben bald bereichern.'

Situationsanalyse: Erster Besuch des Bauplatzes im Mai 2020

Mein erster Besuch in der Seestadt Aspern war im Mai 2020. Die Umgebungssituation stellte sich zu diesem Zeitpunkt wie auf unten angeführten Bildern dar.



Anstelle des Montagehäuschens soll in Zukunft, direkt am Seeufer, ein begrüntes Hochhaus stehen.



Direkt vis-à-vis vom Bauplatz steht im 2019 fertiggestelltes, höchstes Holzhaus Österreichs - der 84 m hohe HOHO Turm.



In der unmittelbarer Nähe, jedoch nicht direkt am Ufer befinden sich weitere Wolkenkratzer, aus dessen Architektur die Orientierung zum See ablesbar ist.



Rund um den See konnte man sowohl die aktuellen Baustellen sehen, als auch das zukünftige Stadtwachstum erkennen.



Hier ein Beispiel einer gelungenen horizontalen Begrünung und ein Beweis, was für eine große Bedeutung die grünen Flächen in der Stadt haben.



Immer wieder sieht man die weitere Begrünungsmöglichkeiten, diesmal eine Vertikale Begrünung, wo die Pflanzen durch Spezialisten gepflegt werden.

WUP Architektur, „Baugruppe LiSA“, Seestadt Aspern

Durch die Analyse des Standortes bin ich auf dieses interessante Haus gestoßen, das auf dem ersten Blick nicht besonders speziell wirkt, bei genauerer Betrachtung hatte ich jedoch die Erkenntnisse, die mich für meine Arbeit inspirierten.

Dort, wo die Planer keine Fassadenbegrünung vorgesehen haben, bewiesen die Bewohner noch mal die Wichtigkeit von Grünpflanzen. Durch die bunte Fassade nicht auf dem ersten Blick sichtbar, befinden sich auf fast jedem Außenraum Pflanzentöpfe.

Weiter für das Haus charakteristisch ist der offene Laubengang, der die Wohnungen über die Haupträume zusätzlich erschließt, und eine direkte Verbindung zwischen Privat und Semi-Privat herstellt.

Obwohl hier die Privatsphäre eingeschränkt ist kann man trotzdem erkennen, dass die Bewohner sich nicht verstecken, weder vor Passanten, noch vor Nachbarn. Die Stabgeländer bleibe zur Straße hin ohne Sichtschutz, weiters wurden keine Trennwände zwischen den Balkonen installiert.

Die Balkone und der Laubengang werden zu einem großen, lebendigen Gemeinschaftsraum, wo man die unausgesprochene Regeln der Privatsphäre respektiert.

Anzumerken ist, dass sich die Bewohner nur mit Bepflanzung der eigenen Balkone beschäftigen bzw. nur in unmittelbarer Nähe ihres Wohnbereichs die Pflanzen pflegen, während die gemeinsame Dachterrasse im 1.OG völlig ungestaltet bleibt.

Durch den Laubengang bekommt jede Wohnung die Eigenschaften eines erdgeschossigen Hauses, den er wirkt wie Weg, wo sich die Menschen frei bewegen können.

Die jüngsten Bewohner des Hauses nutzen dieses Gestaltungselement aus, indem sie den ganzen Laubengang zum Spielplatz machen, wo sie zum Beispiel Fahrrad fahren, oder mit Nachbarskindern spielen. Wie dieses seltene und mutige Beispiel zeigt, haben Menschen trotz Entfremdungen der modernen Großstadt wesentliche Eigenschaften nicht verloren, unter anderem der Drang zu Sozialkontakten und zur Natur.



Abb. 13-15, Baugruppe Lisa, WUP Architektur

Das Gebäude Wied 135 befindet sich im 5. Wiener Bezirk in der Wiedner Hauptstraße 135 und wurde im Jahr 2003 fertiggestellt. Rüdiger Lainer und sein Team haben ein einzigartiges Gebäude geschaffen, das sich gleichzeitig als ein Experiment betrachten lässt.

Die Fassade kann man als zweischichtig bezeichnen; die erste Schicht wäre die eigentliche Gebäudehülle, während die zweite Schicht aus hängenden vertikalen Gärten besteht, *die als Filter zum dynamischen Stadtraum sinnliche Stimmung vermitteln*. Dazwischen entsteht eine Pufferzone aus Licht und Luft, wo sich die kleinen Brücken befinden, die entweder offen sind und als ein offener Gang funktionieren. Teilweise sind sie als Vorräume ausgebaut.

Die Erschließung besteht aus einer typischen Innenerschließung mit Stiegenhaus und Aufzug und aus einer zusätzlichen Außenerschließung, die als Laubengang funktioniert und immer an zwei Enden des Laubenganges mit einer Stiege die weiteren Geschoßen verbindet.

Die Fassade verändert sich konstant, denn sie von Jahreszeiten abhängig ist, wodurch eine besondere Dynamik entsteht.



Abb. 16, Wied 135, eigene Aufnahme im Februar 2021



Abb. 17, Wied 135, eigene Aufnahme im Februar 2021

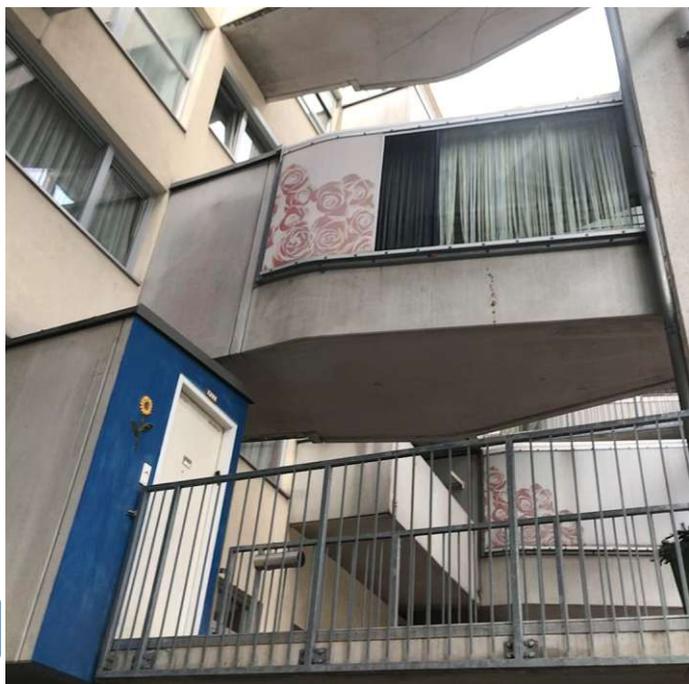


Abb. 18, Wied 135, eigene Aufnahme im Februar 2021

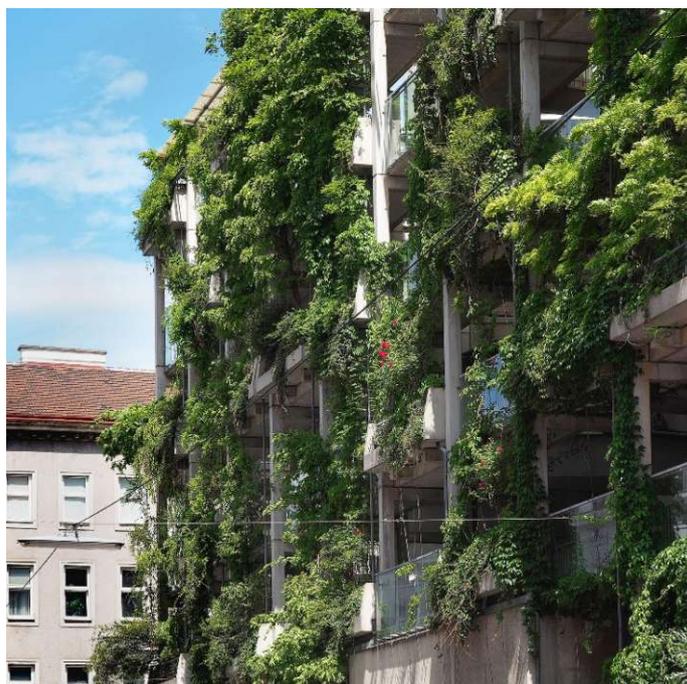


Abb. 19, Wied 135, Fassade im Sommer

Rüdiger Lainer RLP, HOHO Wien, Seestadt Aspern

Ein weiteres Projekt zufälligerweise auch von RLP ArchitektInnen ist das höchste Holzhaus Österreichs, das sich genau vis-à-vis vom Habitatturm befindet. Das Haus ist 84 m hoch und war zum Zeitpunkt seiner Präsentation im Jahr 2015 das höchste Holzhochhaus der Welt!

Dieses imposante Bauwerk besteht aus 75% Holzanteil. Die Holzkonstruktion musste lange vor dem Baubeginn genau geprüft werden. Während der Planung und in der Baubewilligungsphase war ein wichtiges Thema der Brandschutz. Die Baufirma musste durch eine Vielzahl von Experimenten nachweisen, dass die Konstruktion im Brandfall min. 90 Minuten sicher bleibt und ihre Tragfähigkeit nicht verliert.

Durch die gewonnene Erfahrungswerte kann es aber in Zukunft gelingen, weitere Architekten und Baufirmen vom Thema Holzbau zu überzeugen und somit nachhaltigen Bauweisen mehr Bedeutung zu geben.



Abb. 20, HOHO Wien, Innenraum



Abb. 21, HOHO Wien, eigene Aufnahme



Abb. 22, HOHO Wien

03. Ziele der Arbeit: Wohin will ich?

Durch die Aufgabenstellung und Analyse des Standortes habe ich mir zwei große Ziele gesetzt:

- die Beziehung zwischen Mensch und Natur zu stärken und
- die Barrierefreiheit auf ein höheres Niveau heben.

Sinnvolle Begrünung

Pflanzentröge auf Balkonen in Großstädten werden immer präsenter. Denn das was der Mensch in der Großstadt sehr vermisst ist diese unmittelbare Verbindung mit der Natur.

Diese Gedanken haben mich inspiriert, mir diese Ziele zu setzen - diese geschwächte Natur-Mensch-Verbindung zu stärken und dadurch die Lebensqualität in der Stadt auf ein höheres Niveau zu heben.

Deshalb ist einer der wichtigsten Punkte bei der Fassadenbegrünung die grundsätzliche planerische Entscheidung, WER die Pflanzen pflegt. Denn die Positionierung der Pflanzentröge ist wesentlich.

Es hat sich an unzähligen Beispielen gezeigt, dass die Menschen gerne selbstständig und freiwillig ihre Außenräumen bepflanzen. Nicht nur die Ästhetik spielt da eine Rolle, sondern auch das ursprüngliche menschliche Bedürfnis, in Harmonie mit der Natur zu leben.

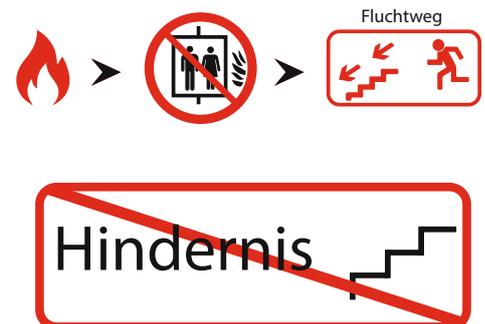
Durch eine den Bewohner zugänglichen Positionierung der Pflanzentröge stellt man sicher, dass sie zumindest die Möglichkeit bekommen, sich der Bepflanzung hobbymäßig zu widmen, ähnlich dem schon bekannten Urban Gardening.

Durch die Bepflanzung sollen für die Bewohner des Habitatturmes weitere Vorteile entstehen, und zwar Sonnenschutz, Windschutz, Behaglichkeit, Sichtschutz und vieles mehr.

Barrierefreiheit

Durch die Bepflanzung entsteht unter Umständen auch eine erhöhte Brandgefahr. Dadurch ergibt sich die Anforderung, die Brandschutzmaßnahmen zu erhöhen. Eine der Möglichkeiten ist, die Fluchtwege sicherer zu gestalten.

Die Fluchtwegsplanung unterliegt in Österreich sehr strengen gesetzlichen Vorgaben und soll sicherstellen, dass es im Brandfall mindestens einen rauchfreien Fluchtweg geben muss. Diese Vorgabe wird von Planern sehr oft durch die Planung eines druckbelüfteten Stiegenhauses gelöst.



Gleichzeitig ist die barrierefreie Zugänglichkeit der Wohnräume wichtig. Die Gesetze zur Barrierefreiheit geben vor, dass man sowohl im Rollstuhl, als auch mit Kinderwagen oder Koffer mit wenig Kraftaufwand und stufenlos eine Wohnung erreichen muss.

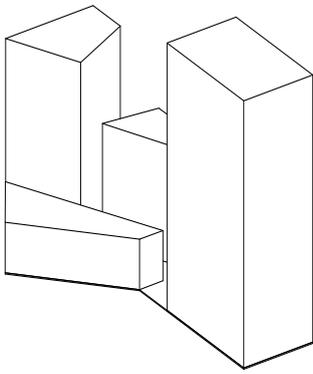
Allerdings ist es allgemein bekannt, dass man im Brandfall keinen Aufzug benutzen darf.

Daraus stellt sich eine wesentliche Frage: für WEN sind rauchfreie Stiegenhäuser vorgesehen? Warum spielen Stufen im Brandfall auf einmal keine Rolle mehr? Warum gilt ein Stiegenhaus als ein sicherer Fluchtweg, wenn ihn eine große Anzahl der Menschen nicht benutzen kann?

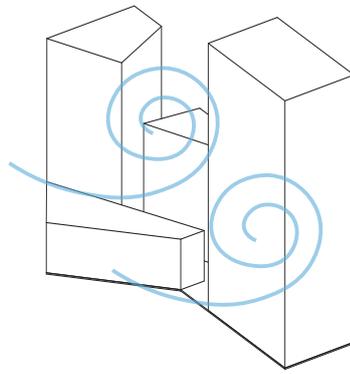
Das Brandschutzgesetz hat vieles berücksichtigt, diese Frage bleibt jedoch offen.



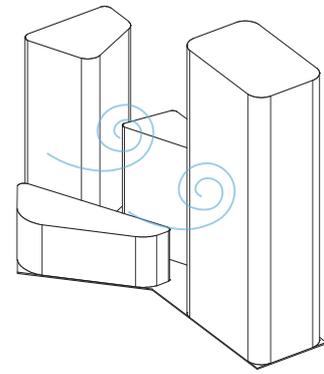
04. METHODIK - Formentstehung



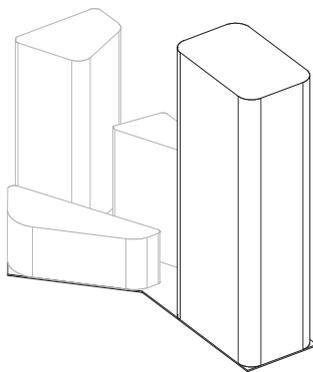
1. Ausgangspunkt Wettbewerb, Baufeld H5



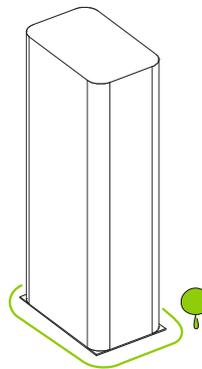
2. Laut Windbericht aus 2019 entsteht hier eine starke Windbelastung



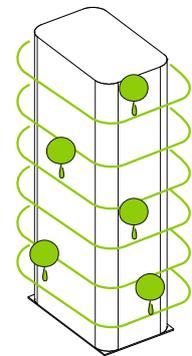
3. Entschärfung der Kanten = Windentlastung



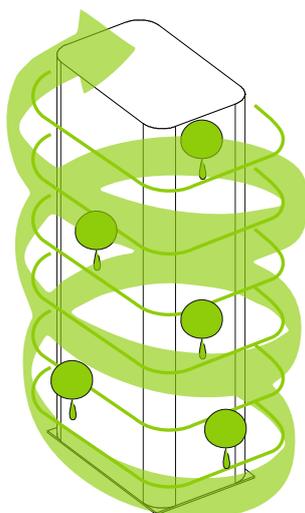
4. Thema dieser Diplomarbeit: Das Hochhaus



5. Typisch bei vielen Hochhäusern: der Bezug zur Natur fehlt



6. Den Bezug zur Natur wird neu geschaffen: jeder Stockwerk wird erweitert und begrünt, es entstehen kleine 'Parks' am jeden Stockwerk

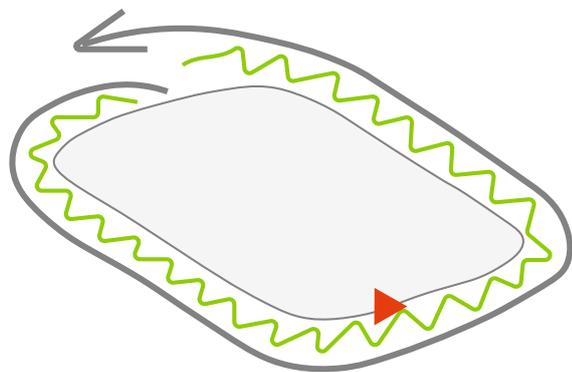


7. Aussenverbindung aller Mini-parks in einen grossen Park über eine **Rampe**

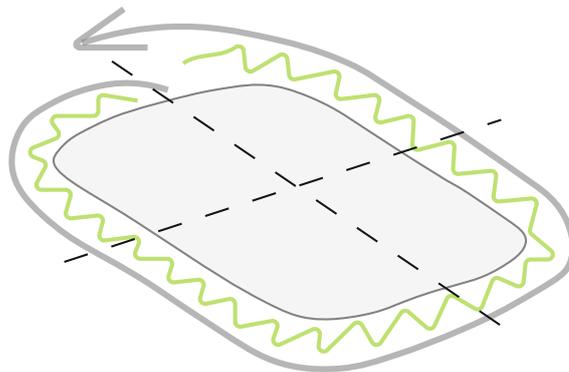
Die Rampe hat mehrere Nutzungsmöglichkeiten

- Begrünte Fläche
- Außenraum
- Gemeinschaftsfläche
- Treffpunkt
- Barrierefreie Erschließung
- Bewegungsförderung
- Fluchtweg
- ...

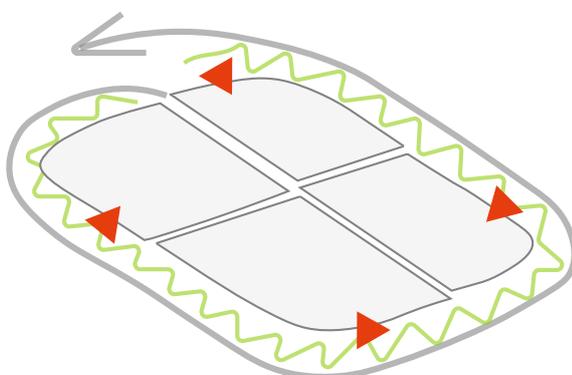
ERSCHLIESSUNGSENTWICKLUNG



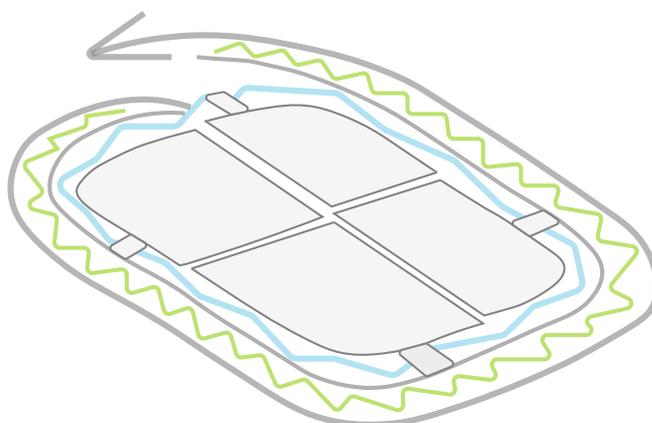
8. Problematik: Die Rampe ist nur an einer Stelle pro Stockwerk barrierefrei erschlossen



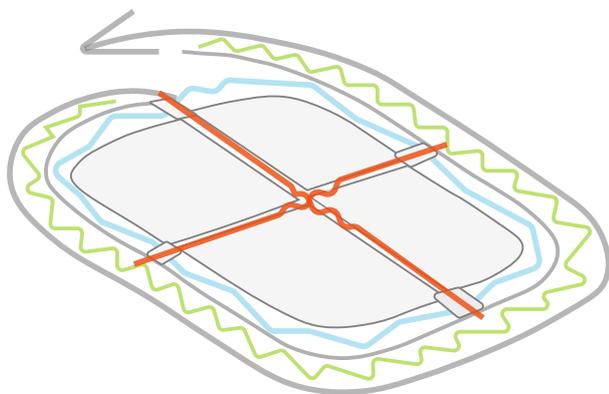
9. Aufteilung der Geschosdecke in vier Ebenen



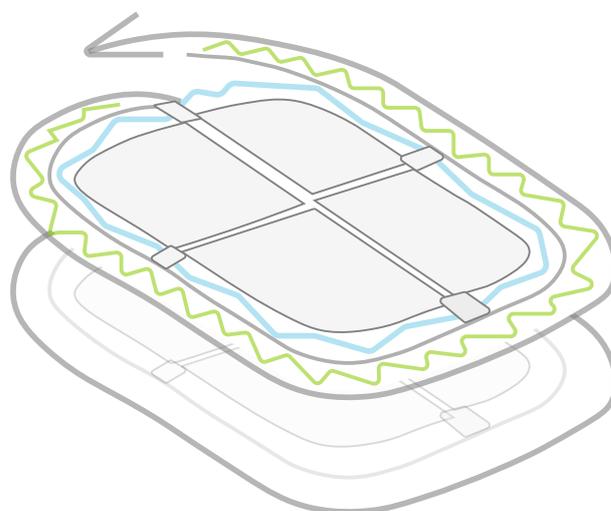
10. Aus einem Geschoss entstehen vier Zwischengeschosse, um die Rampe an vier Stellen barrierefrei zu erschliessen



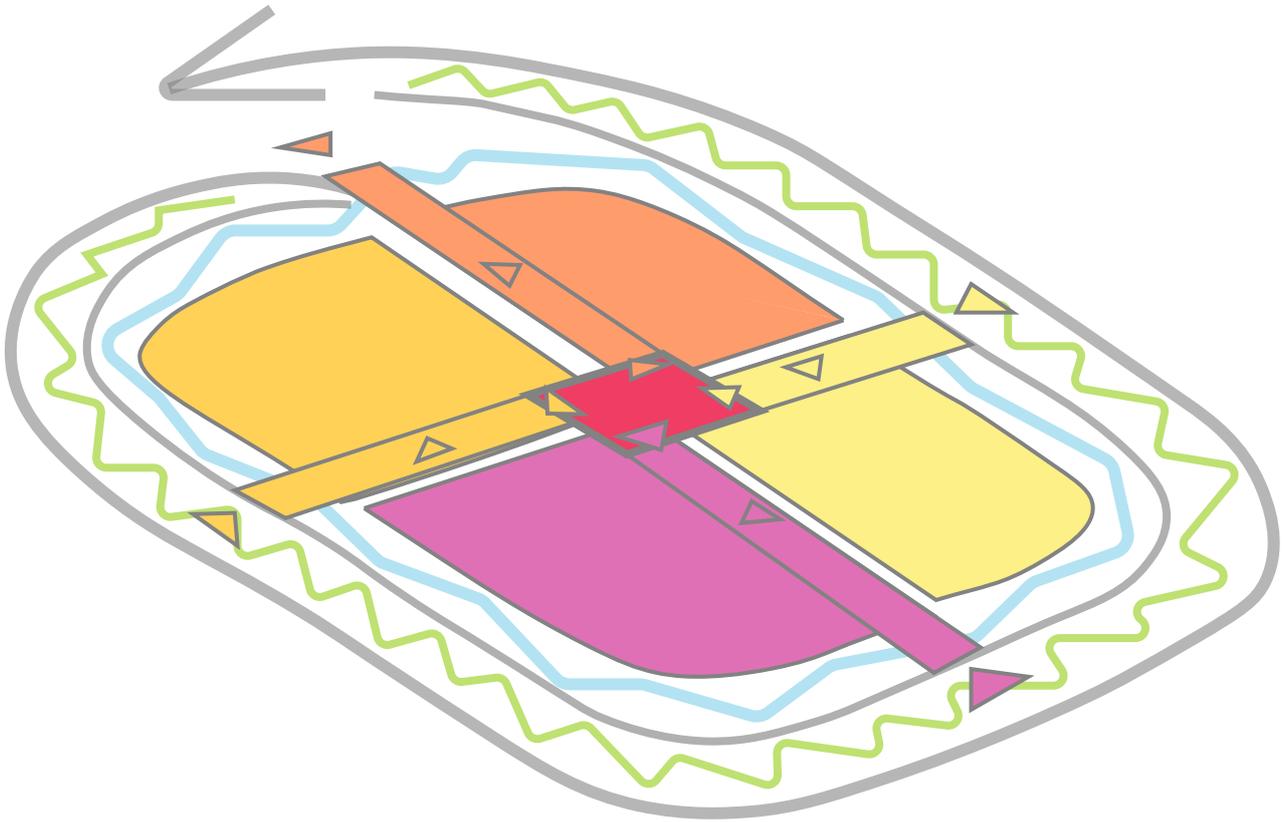
11. Rampe wird vom Gebäude getrennt; so entsteht eine Pufferzone aus Licht und Luft



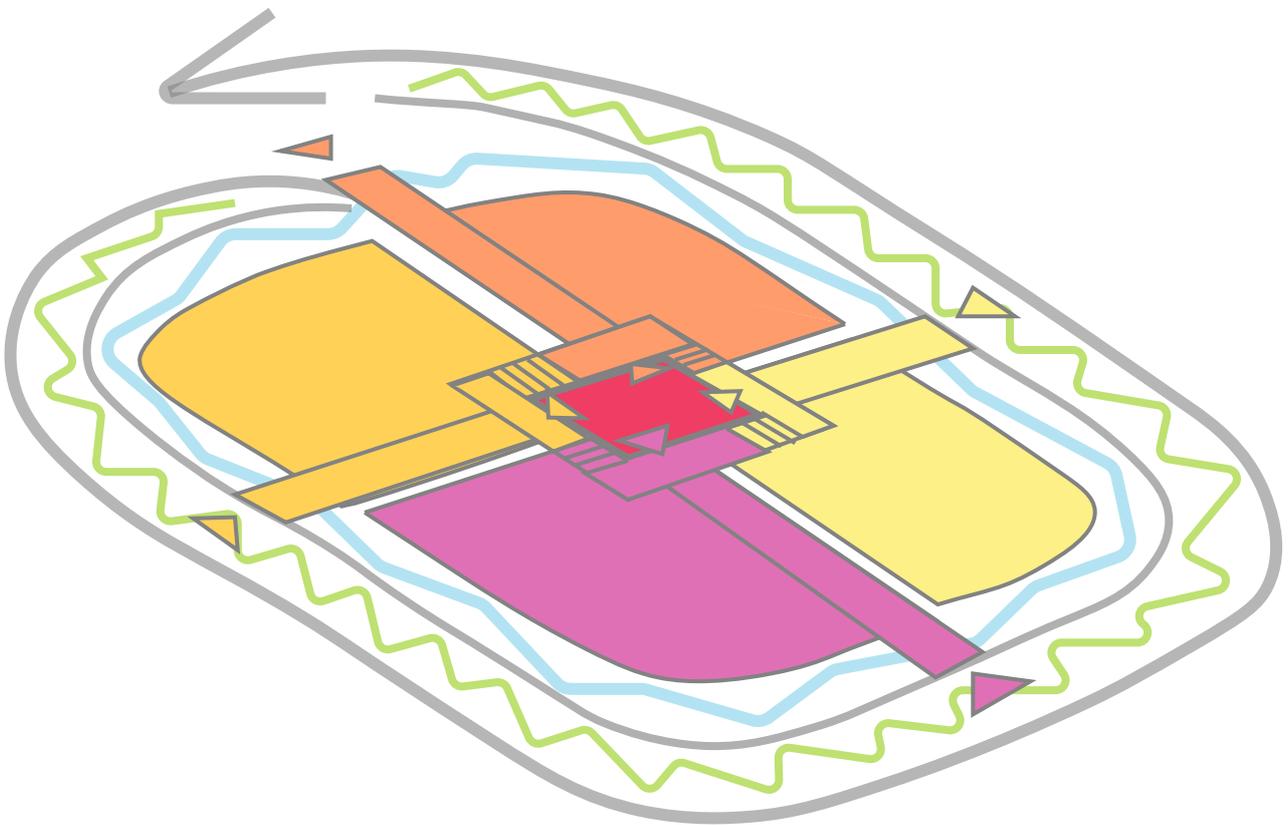
12. Erschließungserweiterung: Verbindung von Aussen- und Innenschließung



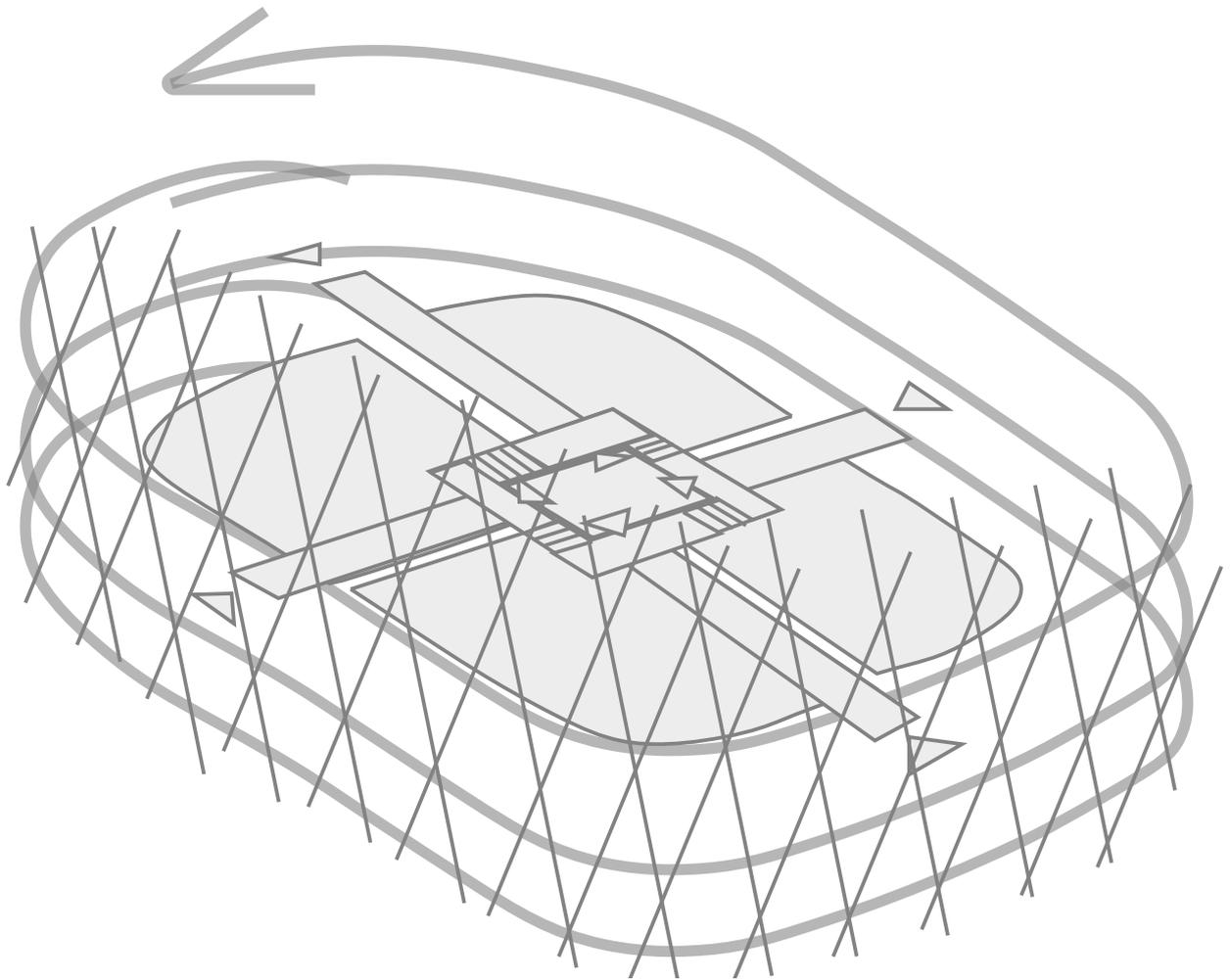
13. Repetition durch Regelgeschosse



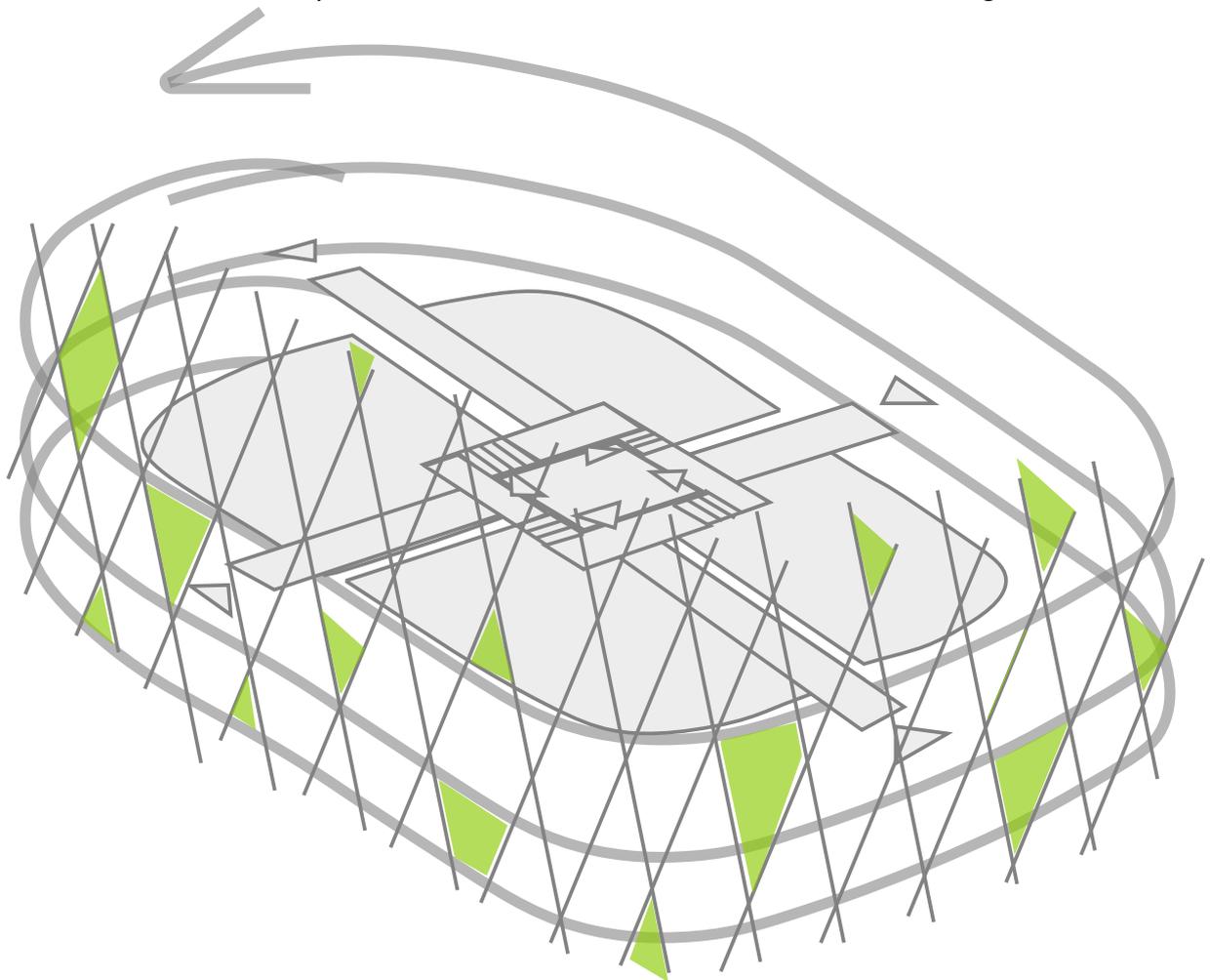
14. Alle Geschosse werden auch zentral über mehrere Aufzüge erschlossen. Sie werden so programmiert, dass sie nicht nur volle, sondern auch Halb- bzw. Viertelgeschoßen verbinden



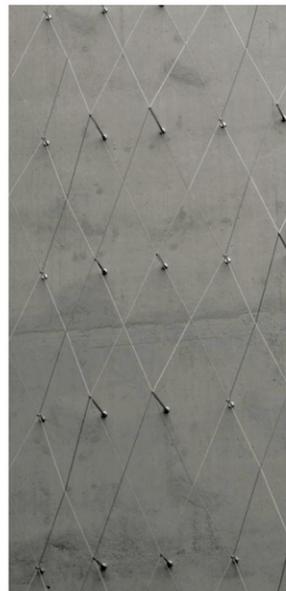
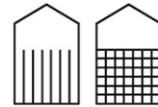
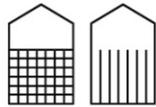
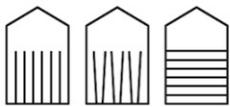
15. Rund um die Aufzüge entsteht eine innere Stiegenerschließung, jedoch bleibt jede Ebene und jede Wohnung barrierefrei über die Rampe bzw. Innengänge UND einem Aufzug erschlossen



16. An der Außenseite der Rampe entsteht eine Unterkonstruktion für das Klettergerüst



17. Die Rhomboide können beliebig mit Kletternetzen ausgefüllt und bepflanzt werden



Single Ropes

Trellis System

Diagonal Ropes

Webnet Mesh

Column Greening

Abb. 23, Beispiele für Unterkonstruktionen für Kletterpflanzen

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 24-25, Beispiele für Unterkonstruktionen für Kletterpflanzen mit Kletterdarstellung

VORTEILE DER FASSADENBEGRÜNUNG



LUFTQUALITÄT -
SCHADSTOFFBINDUNG
UND O₂ PRODUKTION



LÄRMSCHUTZ



BEHAGLICHKEIT UND
LEBENSQUALITÄT



ÄSTHETISCHE WIRKUNG



PSYCHISCHES
WOHLBEFINDEN



SICHERHEITSGEFÜHL



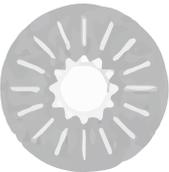
STRESSABBAU



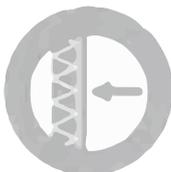
ZUFRIEDENHEITSWERTE



AUFENTHALTSQUALITÄT



SCHUTZ MECHANISCHER
UMWELTEINFLÜSSE
WIND, HAGEL,
STRAHLUNG



REDUKTION
WÄRMEVERLUST



VOLKSWIRTSCHAFTLICHE
VORTEILE

Ausgesuchte Arten von Kletterpflanzen

Schokoladenwein - *Akebia quinata*

Dieser schnell wachsende Kletterer trägt im Sommer dunkelbraune, nach Schokolade duftende Blüten und hellgrünes Laub. Wachsen Sie in der Sonne oder im Halbschatten und schützen sie sich in kalten Gegenden. In kälteren Jahreszeiten kann sie einige oder alle Blätter verlieren, aber sie wachsen im Frühjahr nach.

Ausrichtung- Süd

Höhe x Ausbreitung: bis zu 10m x 2 m



Abb. 26, Schokoladenwein - *Akebia quinata*

Efeu-Sulphur Heart

Große, hellgrüne Blätter mit gelb geflammter Panaschierung, wenn genügend Licht vorhanden ist. Im Schatten färbt sich die Blattmitte nur grüngelb oder bleibt grün. Verkahlt nicht. Das Klettervermögen (Haftwurzeln) ist nur mittelmäßig ausgebildet, die Triebe werden deshalb oft an Geländern, Gittern oder sonstigen Rankhilfen gezogen oder wachsen überhängend von Mauern herab. Die Blätter können recht groß werden („Elephanten-Ohren“).

Die Winterhärte ist mittel bis gut, die Blätter können sich im Winter etwas einrollen.

Ausrichtung-: Nord-West

Höhe x Ausbreitung: bis zu 12m x 4m

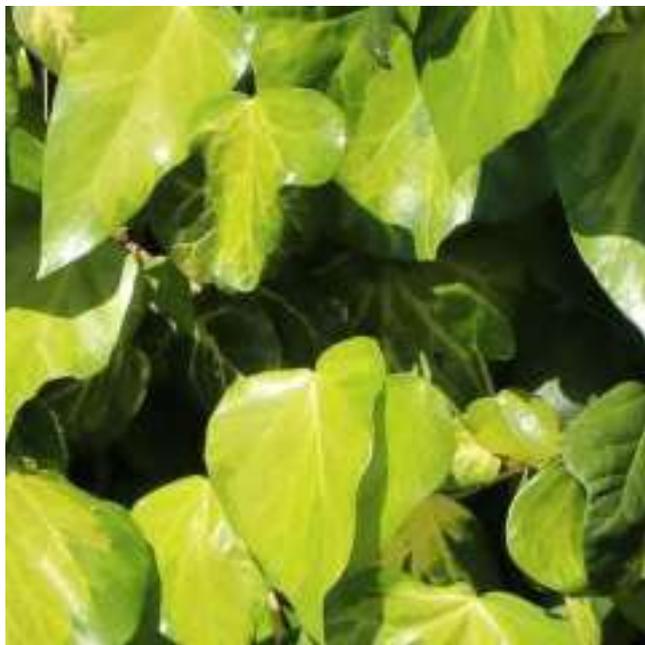


Abb. 27, Efeu-Sulphur Heart

Englischer Efeu - *Hedera colchica*

ist ein selbstklebender Kletterer mit außergewöhnlich großen, glänzenden, gelappten Blättern, die weiß oder hellgrün gefärbt sind. Auf reifen Pflanzen können im Herbst und Winter grünliche Blüten entstehen.

Ein leichter Kletterer, der in Sonne oder Schatten gedeiht.

Früchte (Beeren) kommen während oder nach dem Winter und ziehen Vögel an.

Ausrichtung: Nord-Ost

Höhe x Ausbreitung: bis zu 20m x 25m



Abb. 28, Englischer Efeu im Herbst

Warum eine Rampe?

Bevölkerungsentwicklung

Wichtig zu erwähnen ist, dass sich die Lebenserwartung in Österreich laut Statistik Austria alle zehn Jahre um 2 Jahre verlängert. Somit werden in 50 Jahren Menschen ein durchschnittliches Alter von ca. 90 Jahren erreichen. Weiters wird prognostiziert, dass im Jahr 2050 28% der österreichischen Bevölkerung älter als 65 Jahren sein wird.

Mit einer optimistischen Betrachtungsweise kann man davon ausgehen, dass die Medizin weiter Fortschritte macht und Menschen auch im Alter gesund und beweglich bleiben.

Trotzdem ist es nicht realistisch zu glauben, dass ein Stiegenhaus mit mehreren hundert Stufen in einem Hochhaus ein sicherer Fluchtweg für ältere Bewohner ist.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Barrierefreie Wege nicht nur für ältere, sondern auch für Kleinkinder, Menschen mit Behinderungen, mit Kinderwagen von wesentlicher Bedeutung sind.

Eine Rampe ist eine gute Lösung, jedoch muss sie laut OIB Richtlinie 4 und ÖNorm B1600 gewisse Anforderungen erfüllen, um überhaupt als barrierefrei zu gelten.



OIB 4_2.2.1 ‚Das Längsgefälle darf höchstens 10 % betragen.‘ Nicht barrierefrei!



OIB 4_2.2.2 ‚Bei Gebäuden oder Gebäudeteilen, die barrierefrei zu gestalten sind darf das Längsgefälle höchstens 6 % betragen.‘



Die allgemeine Anforderungen an Rampen gelten bis einer Steigung von 4%. Bei einer Neigung von $\leq 4\%$ wird die Rampe als eine geneigte Fläche betrachtet und muss laut ÖNorm B1600 keine Zwischenpodeste und Handläufe haben.

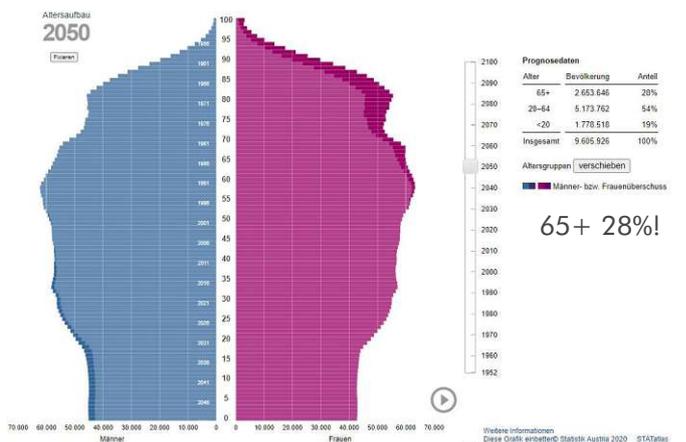
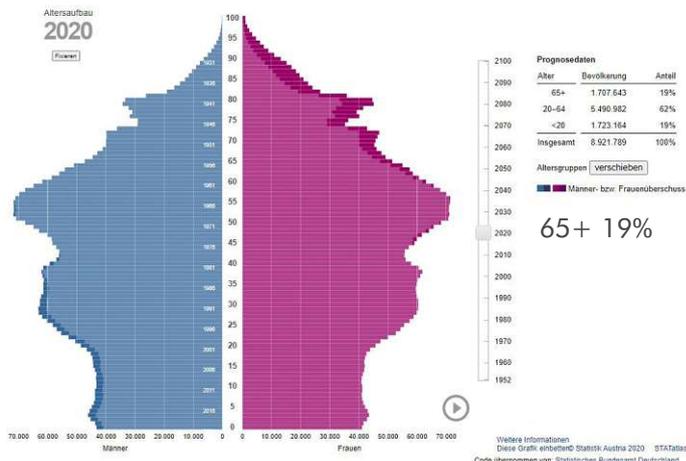
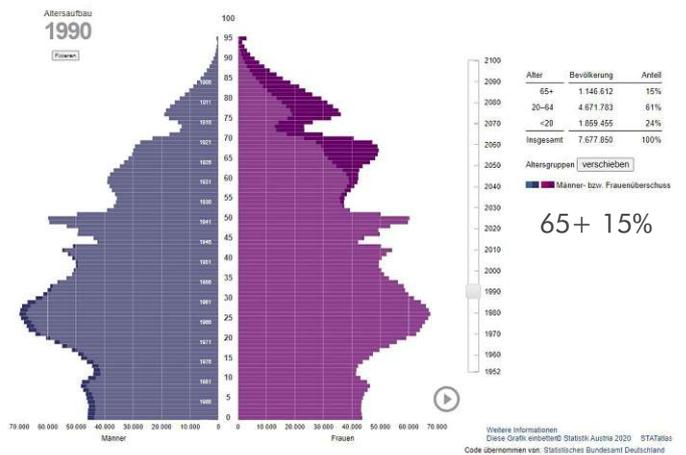
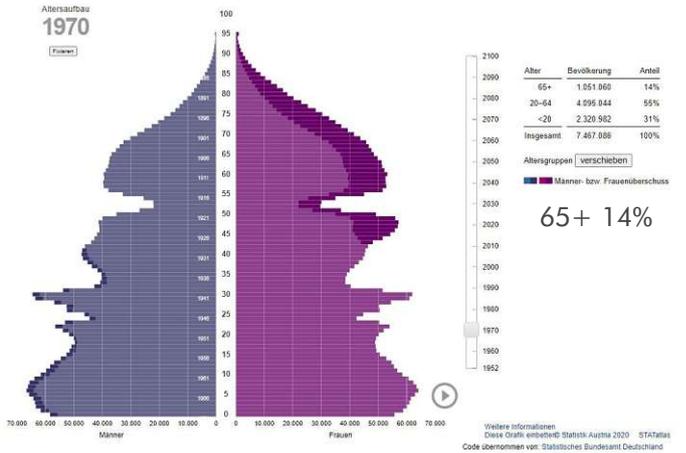
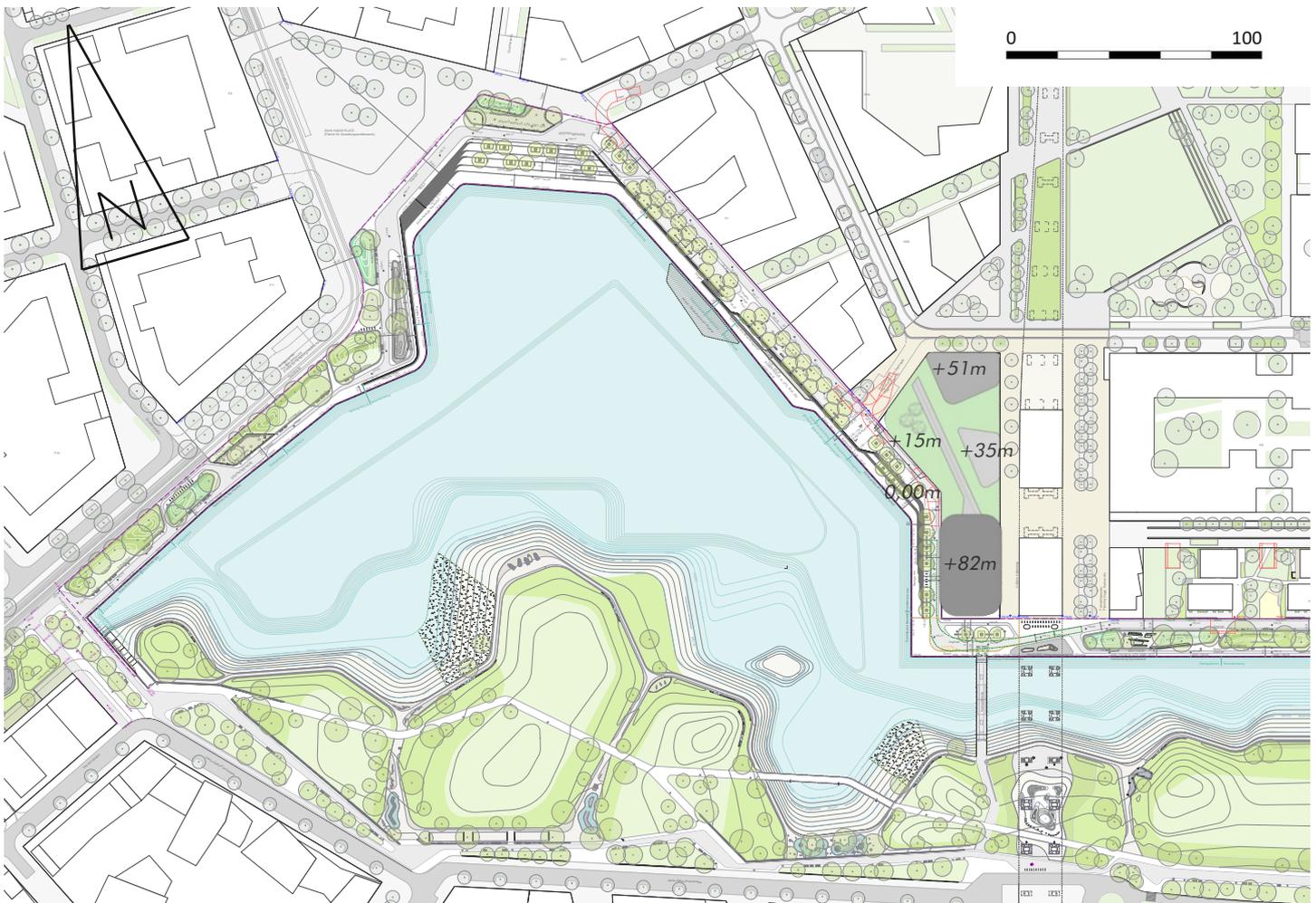


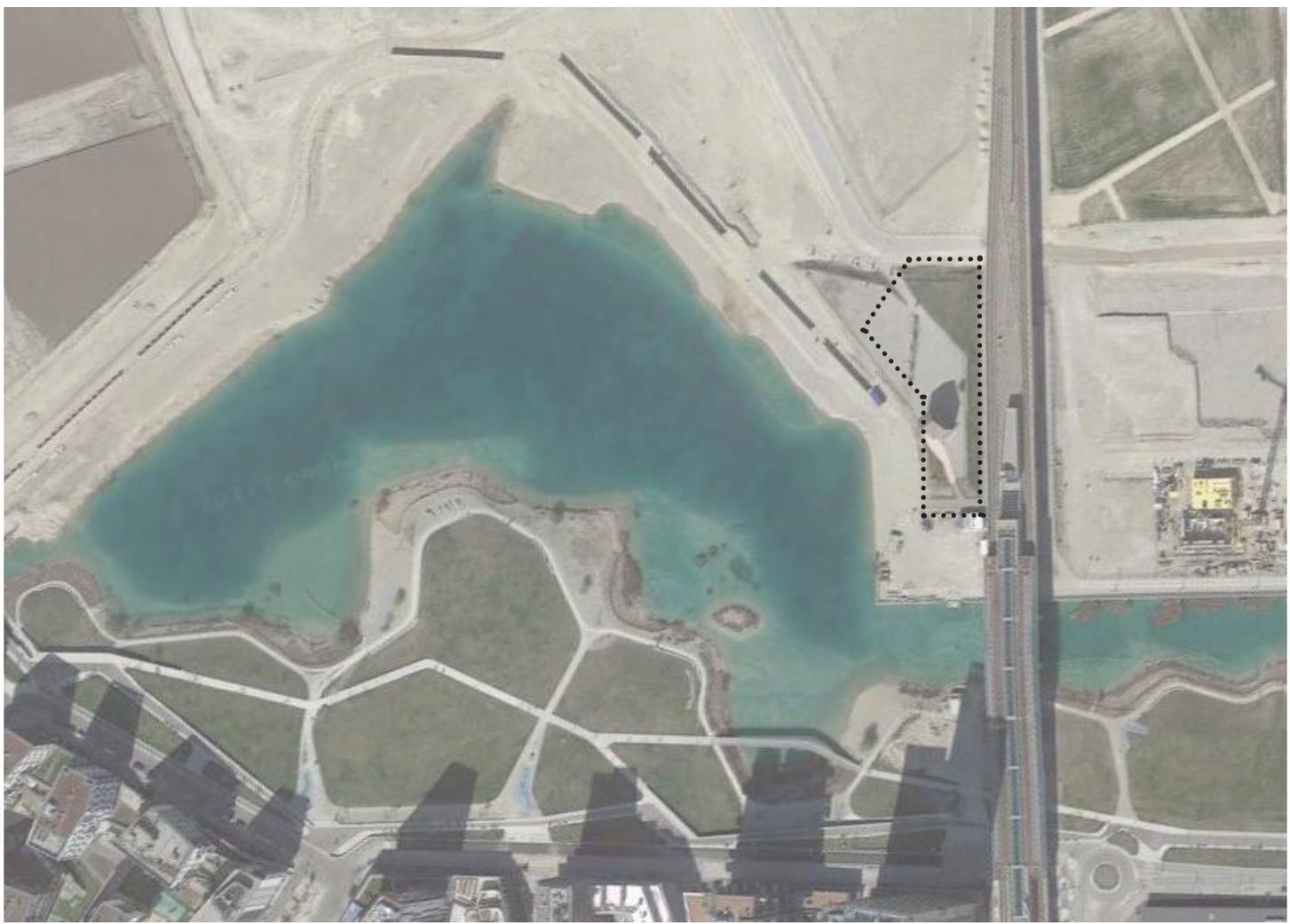
Abb. 29, Bevölkerungspyramide Österreichs

05. ERGEBNIS

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



LAGEPLAN, Wettbewerbsunterlagen, 1:500



LAGEPLAN LUFTBILD

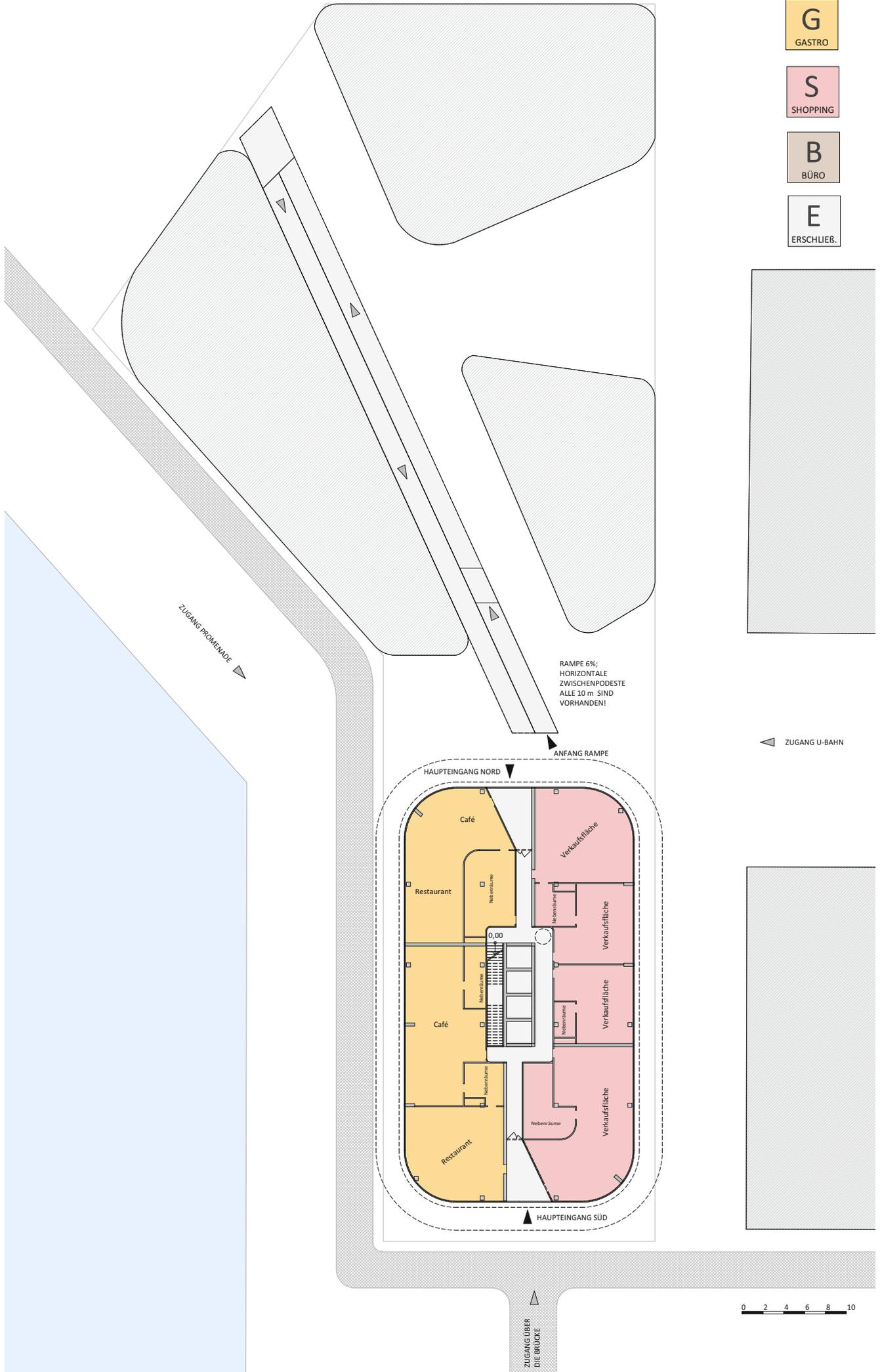
SOCKELBEREICH Erdgeschoss, M 1:200

G
GASTRO

S
SHOPPING

B
BÜRO

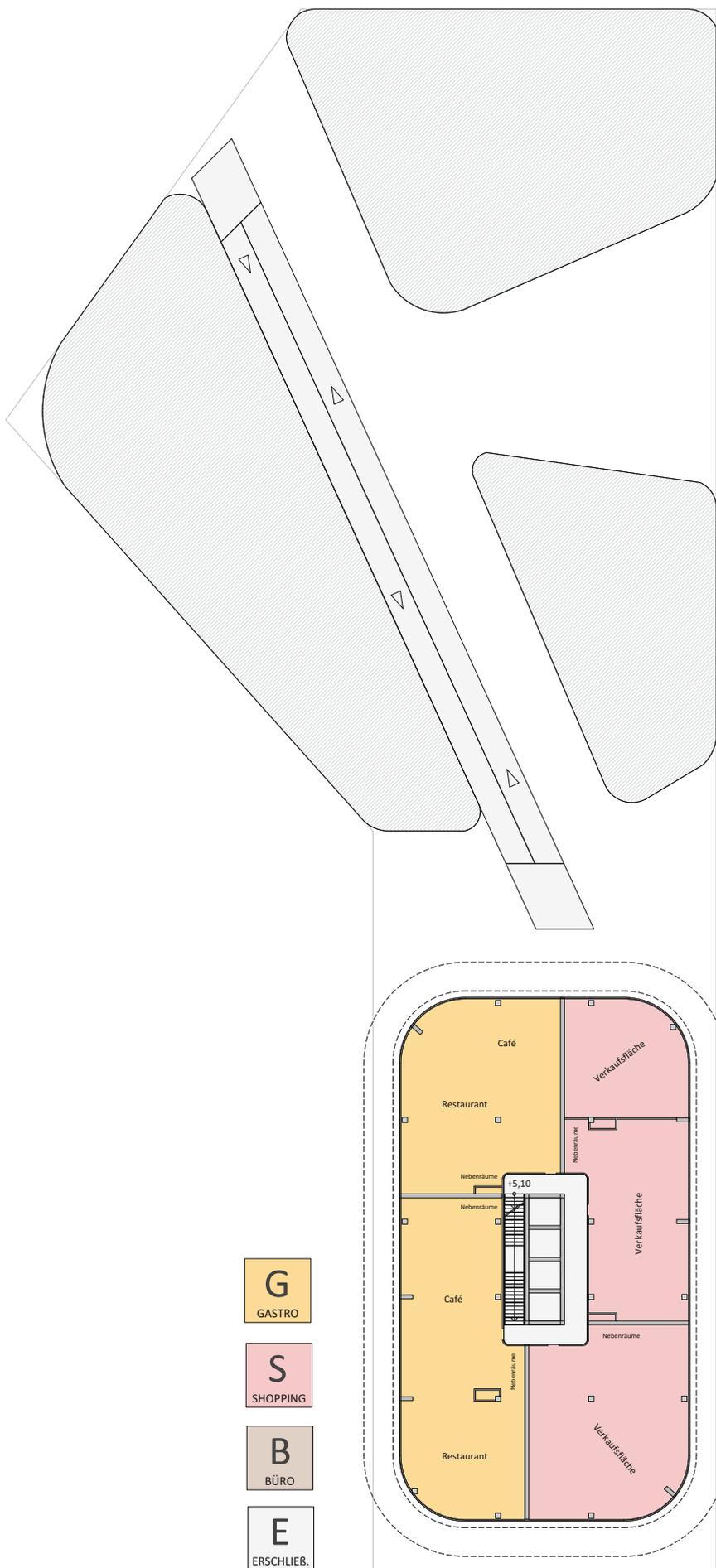
E
ERSCHLIEß.



◀ ZUGANG U-BAHN

0 2 4 6 8 10

SOCKELBEREICH 1. Obergeschoss, M 1 :200



G
GASTRO

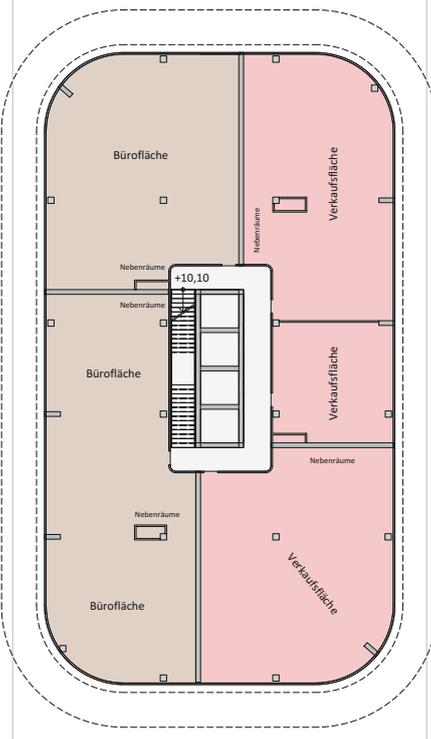
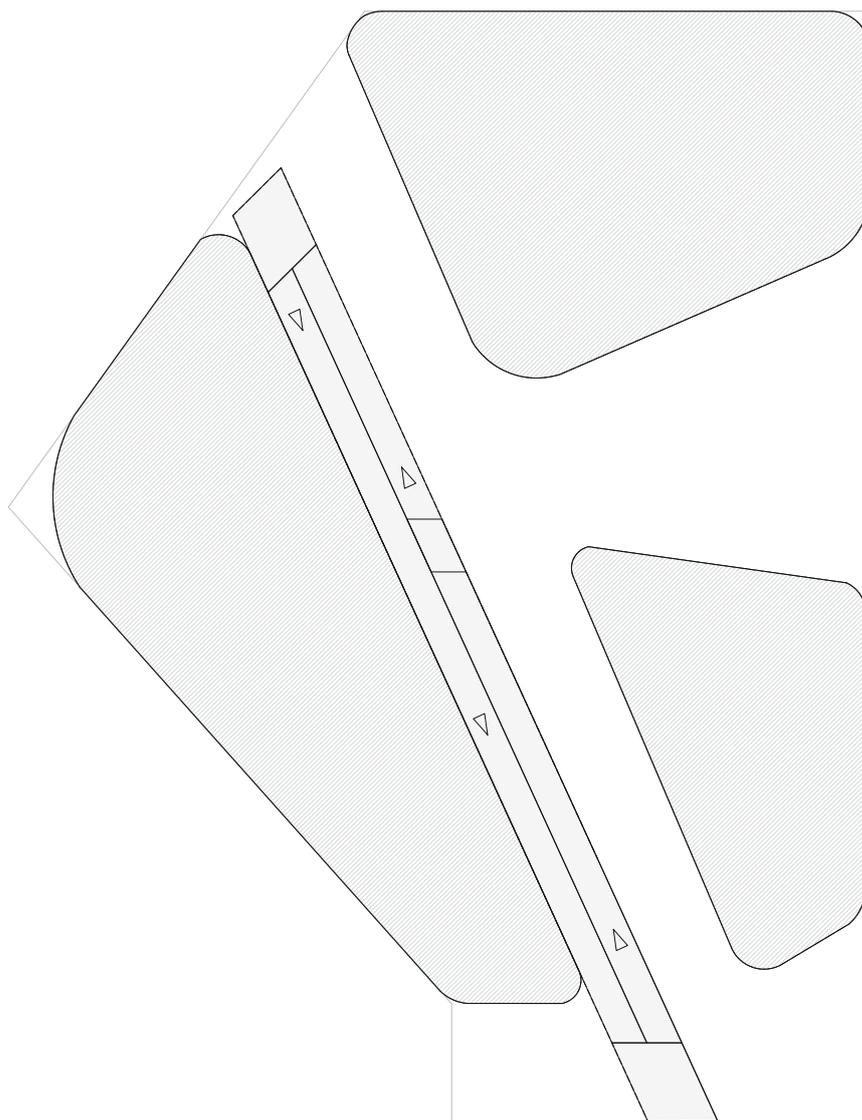
S
SHOPPING

B
BÜRO

E
ERSCHLIEß.

0 2 4 6 8 10

SOCKELBEREICH 2. Obergeschoss; M 1:200



G
GASTRO

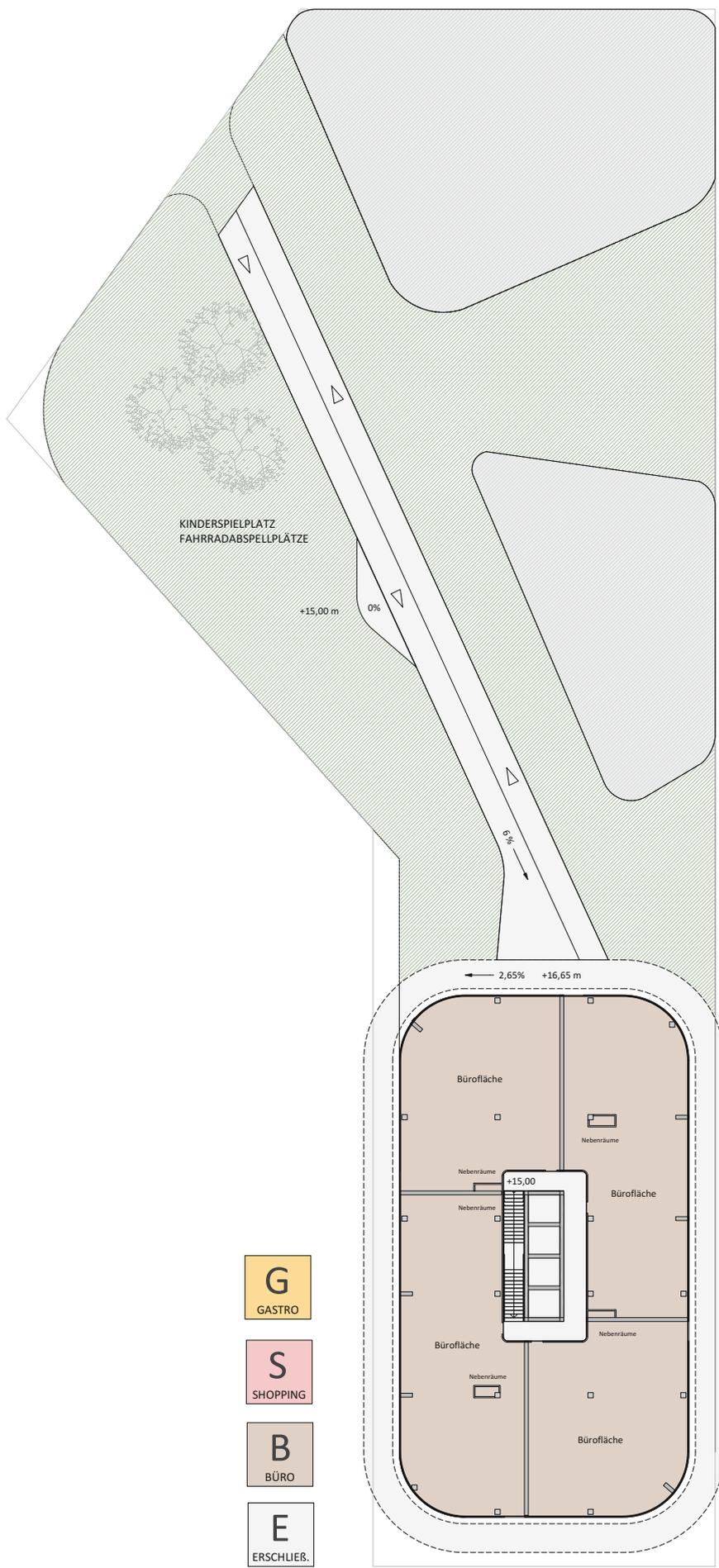
S
SHOPPING

B
BÜRO

E
ERSCHLIEB.

0 2 4 6 8 10

SOCKELBEREICH 3. Obergeschoss, M 1:200



G
GASTRO

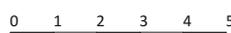
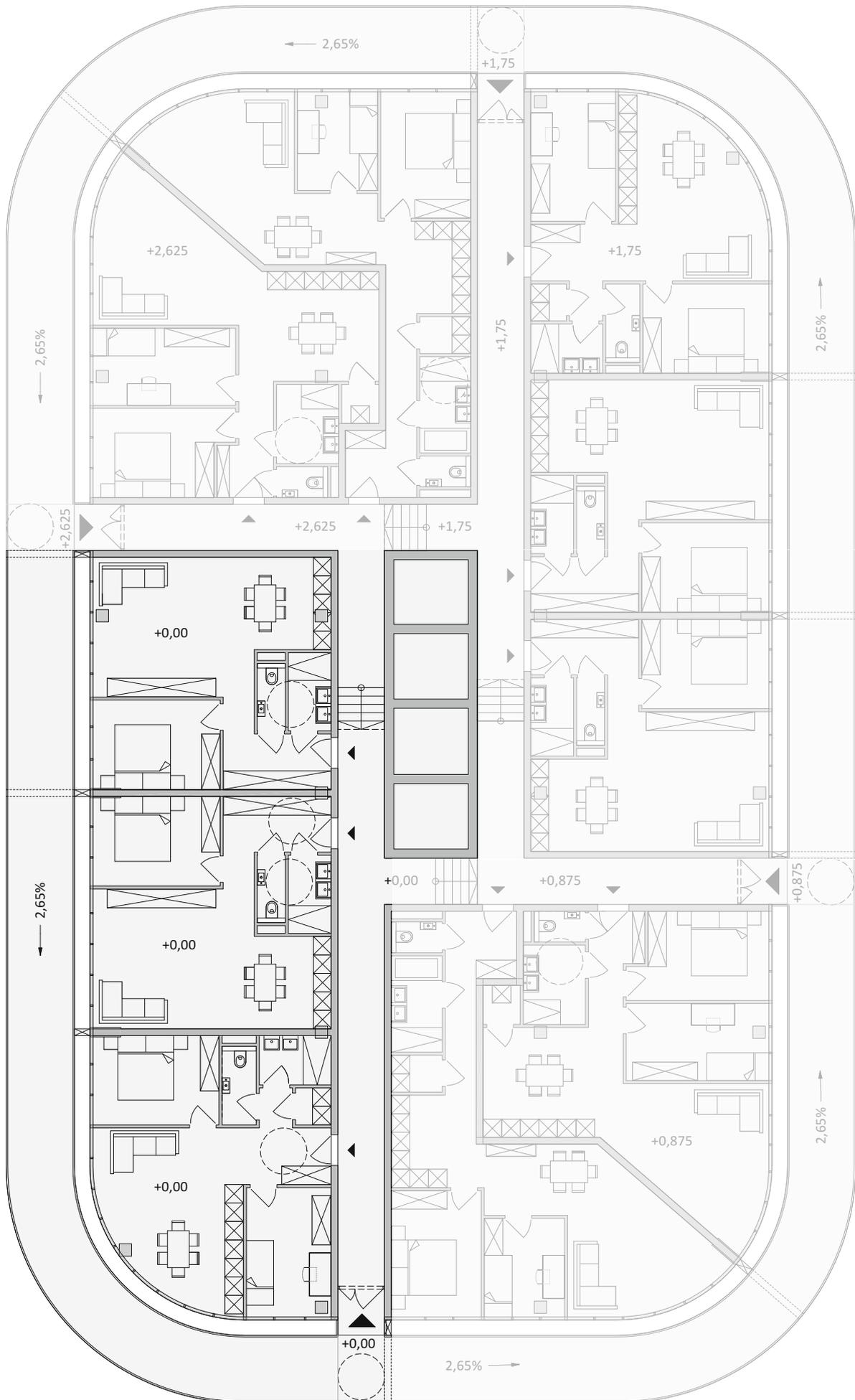
S
SHOPPING

B
BÜRO

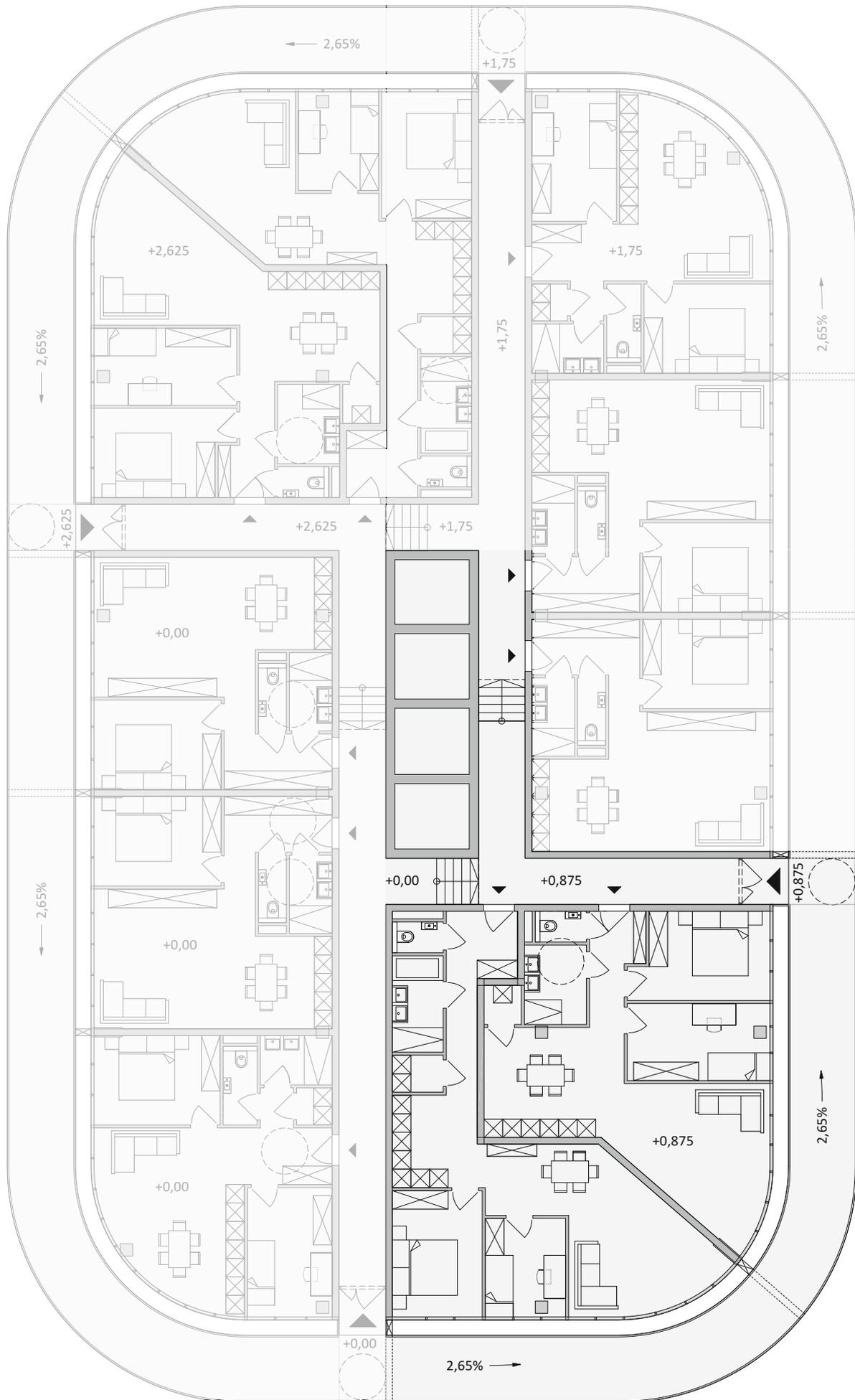
E
ERSCHLIEB.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

REGELGESCHOSS_Niveau 0,00 = 1. Viertelgeschoss, M 1:100

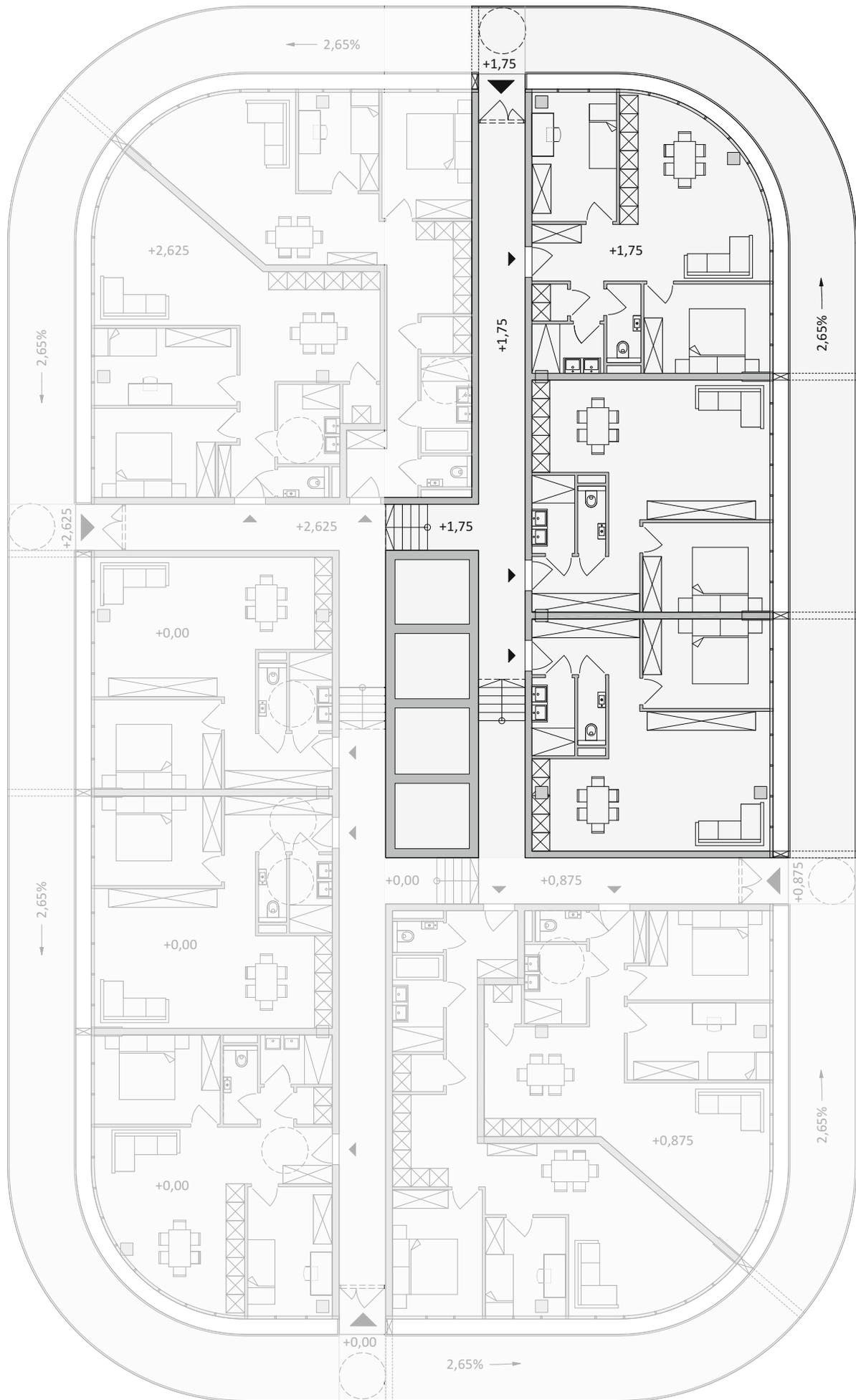


REGELGESCHOSS_Niveau 0,875 = 2. Viertelgeschoss, M 1:100

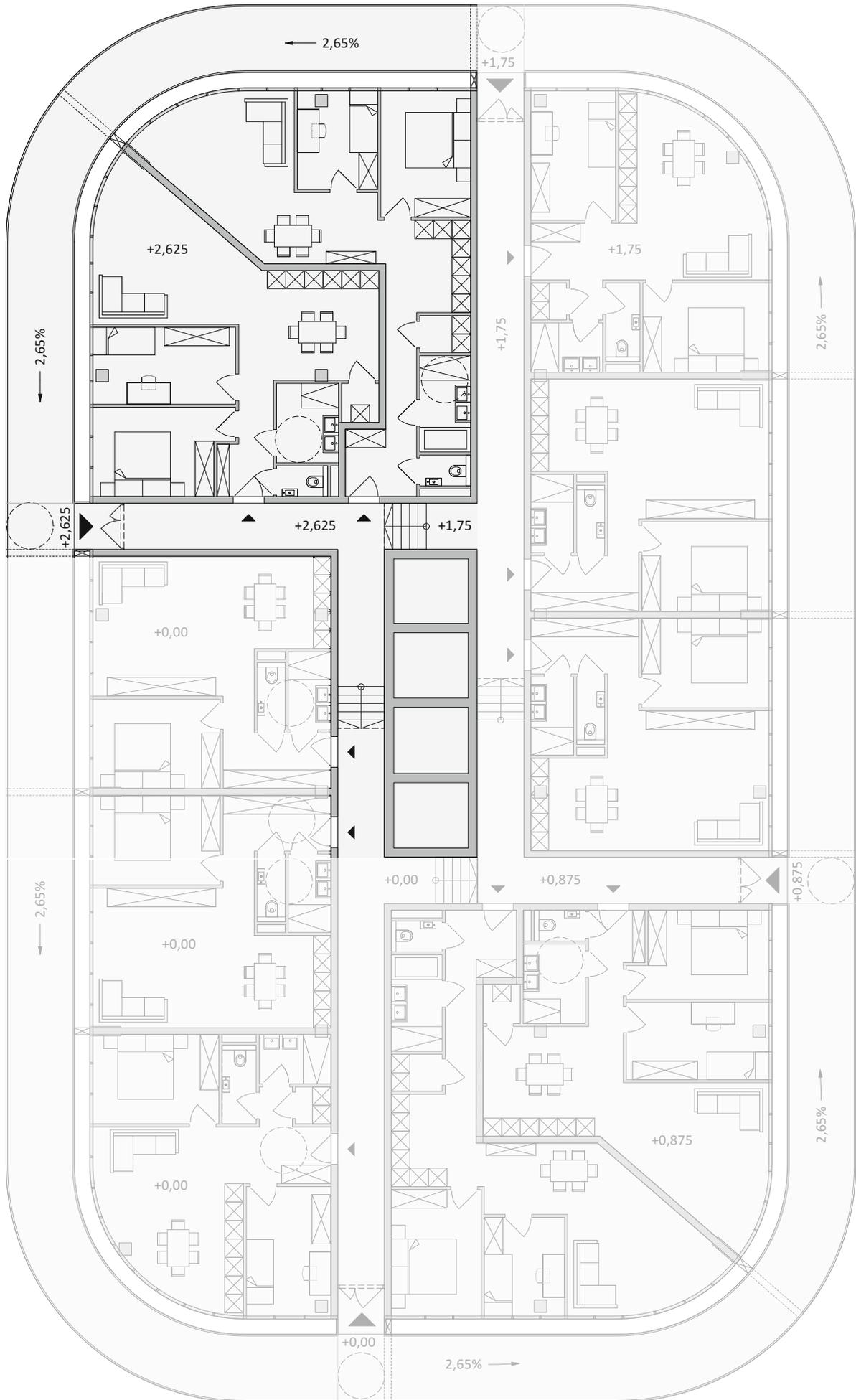


0 1 2 3 4 5

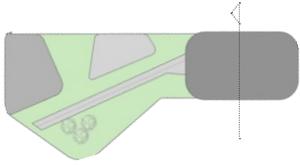
REGELGESCHOSS_Niveau 1,75 = 3. Viertelgeschoss, M 1:100



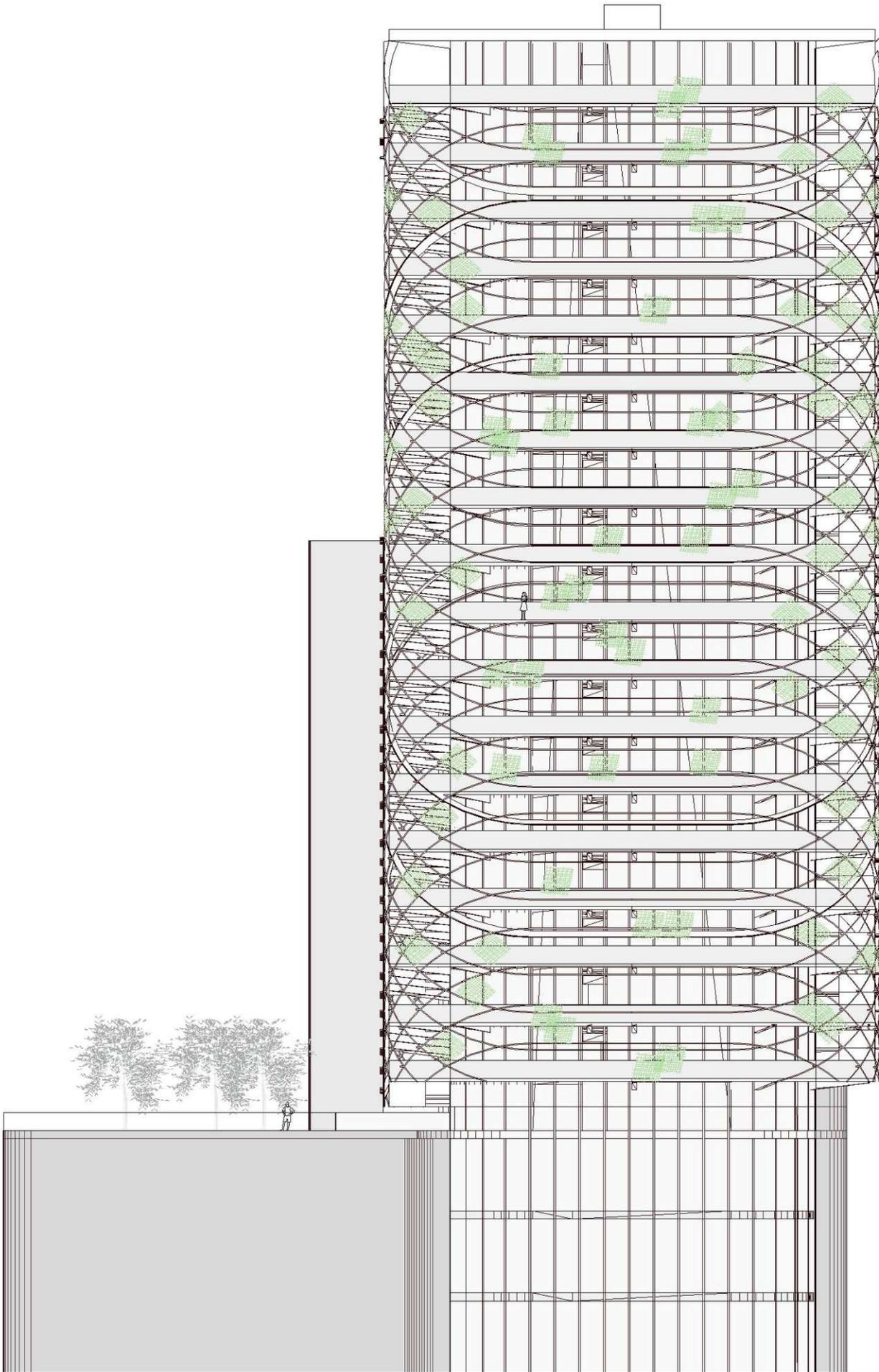
REGELGESCHOSS_Niveau 2,625 = 4. Viertelgeschoss, M 1:100



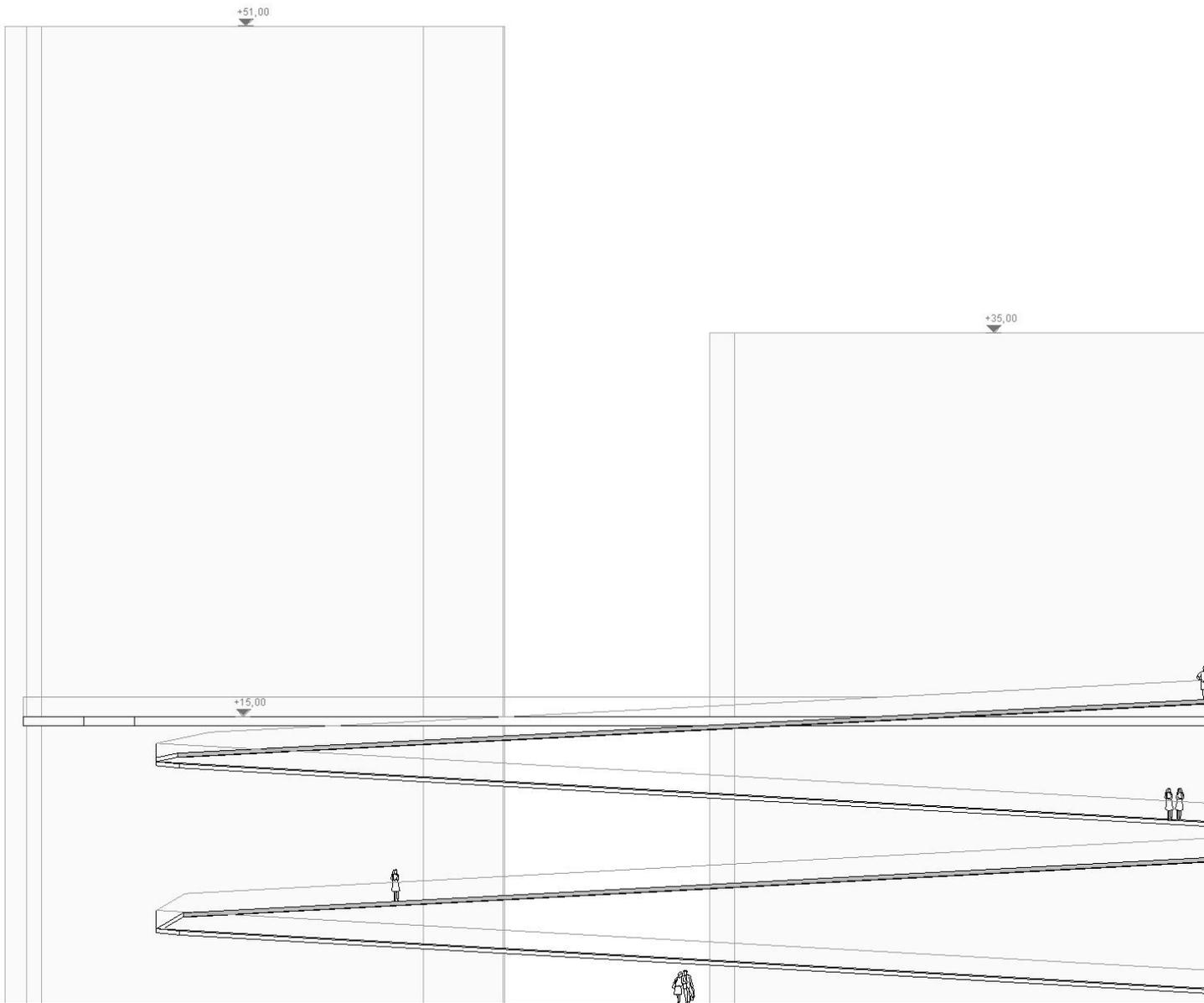
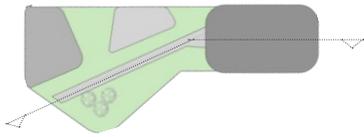
SCHNITT Q, M 1:200



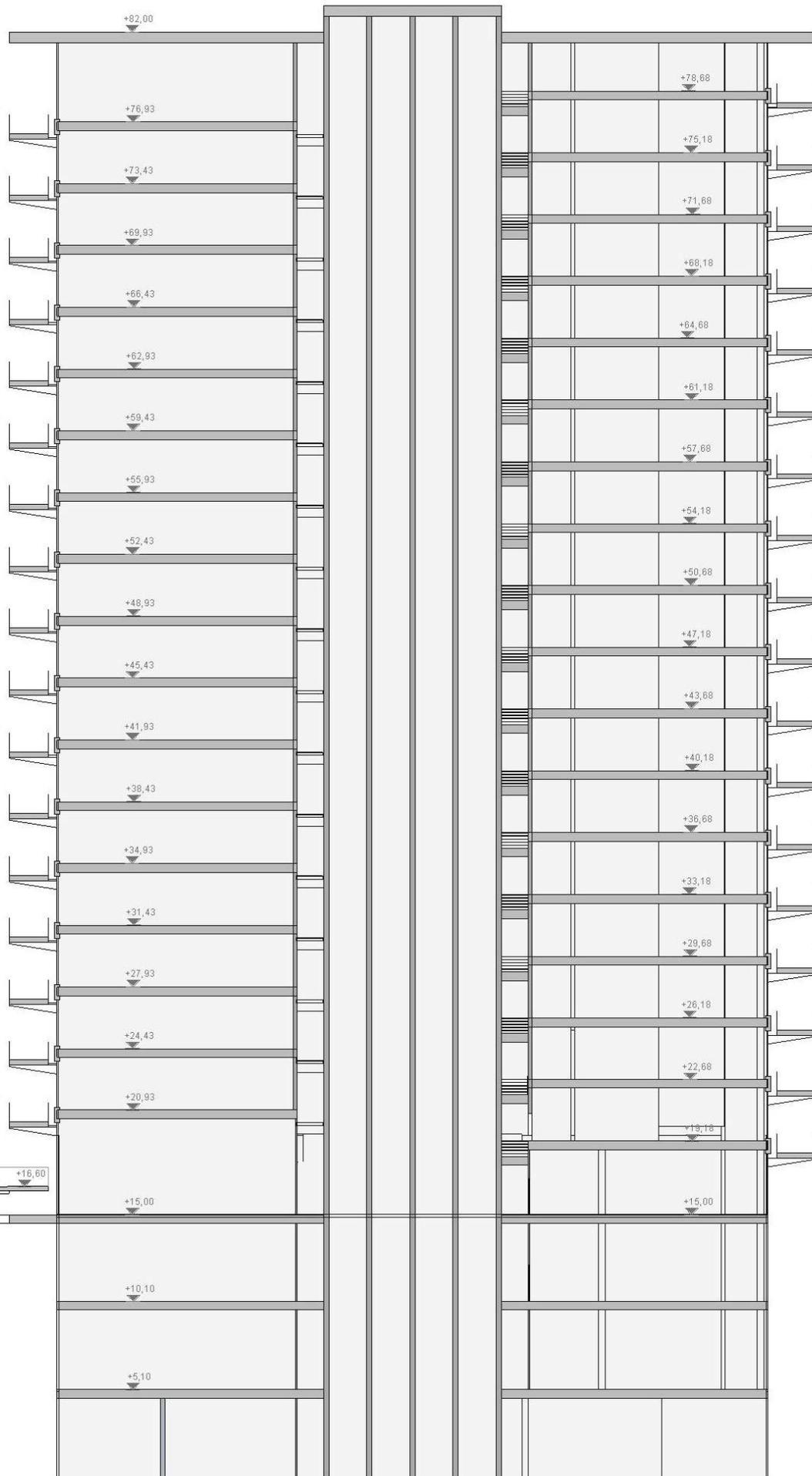
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

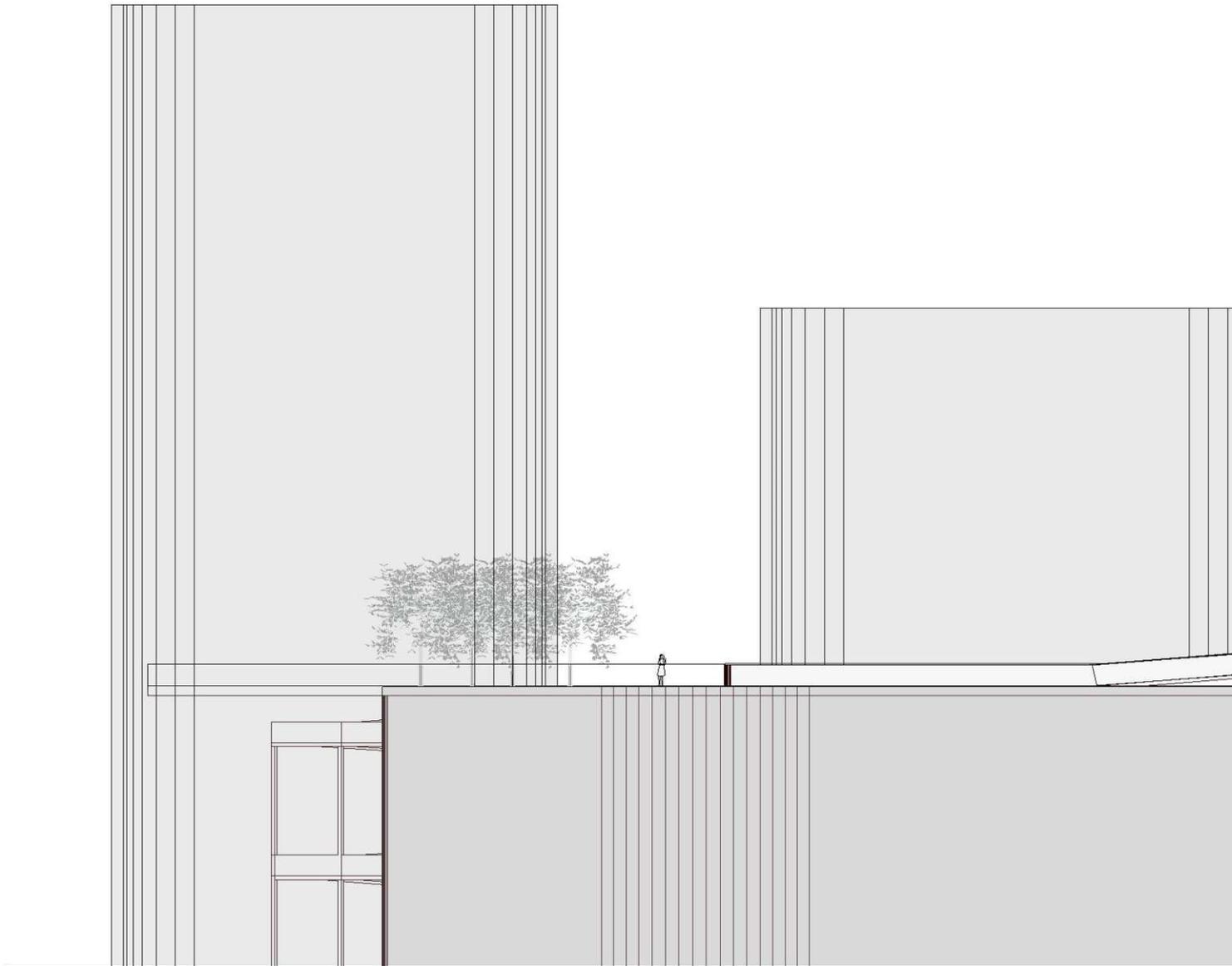


SCHNITT L, M 1:200

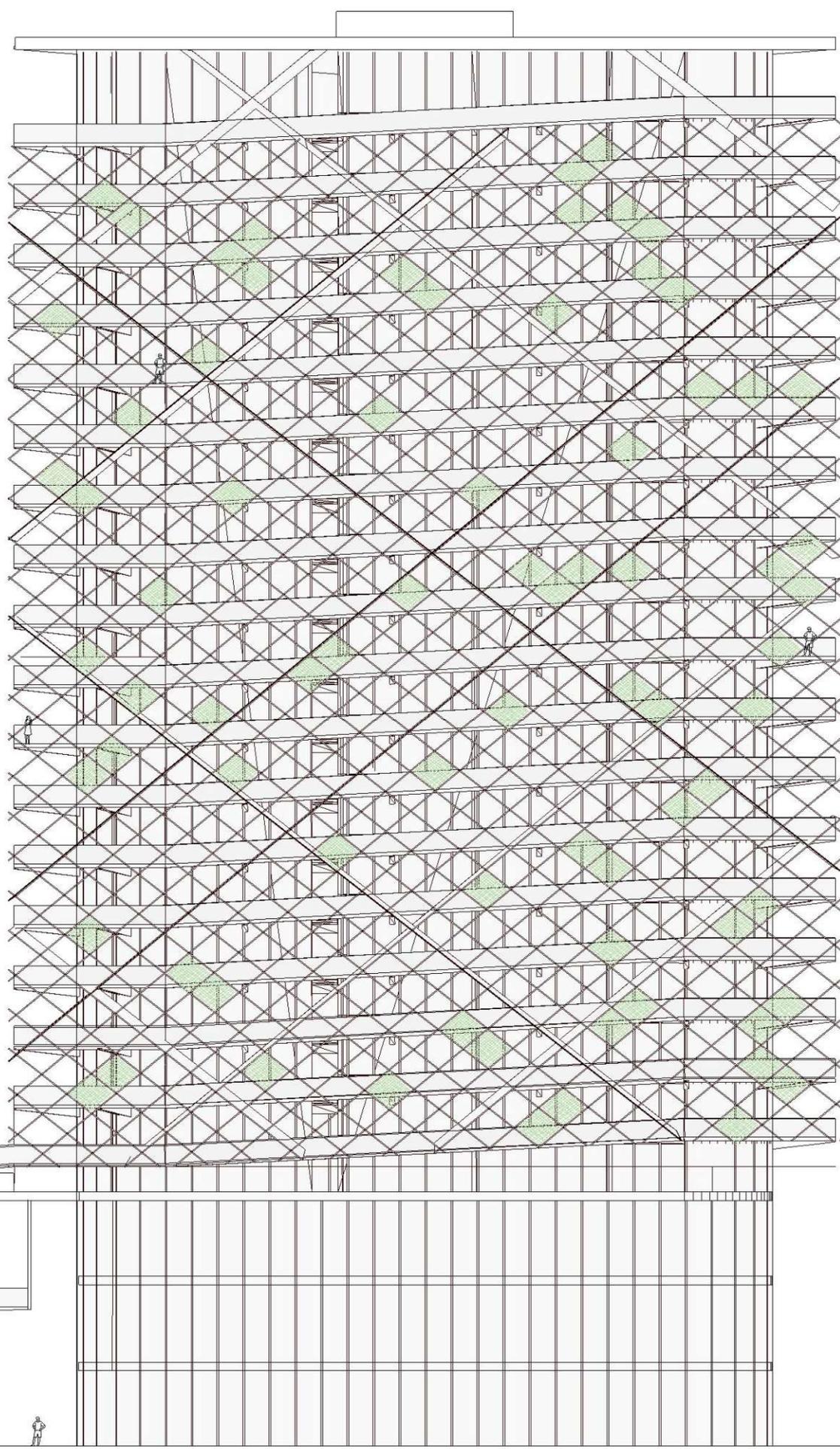


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die abgebildete Darstellung ist ein Entwurf. Dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Anpassbarer Wohnbau

Alle Wohnungen im Gebäude sind so geplant, dass durch eine leichte bauliche Änderung die Sanitärräume barrierefrei sind. Bei der Planung wurde auch auf die Haustechnik geachtet.

Alle Badezimmer verfügen über einer 150x150 cm großer Dusche mit einem Vorhang und einem 40 cm tiefen Sitzbereich. Die Waschbecken sind unterfahrbar. Alle Türe öffnen nach Außen.

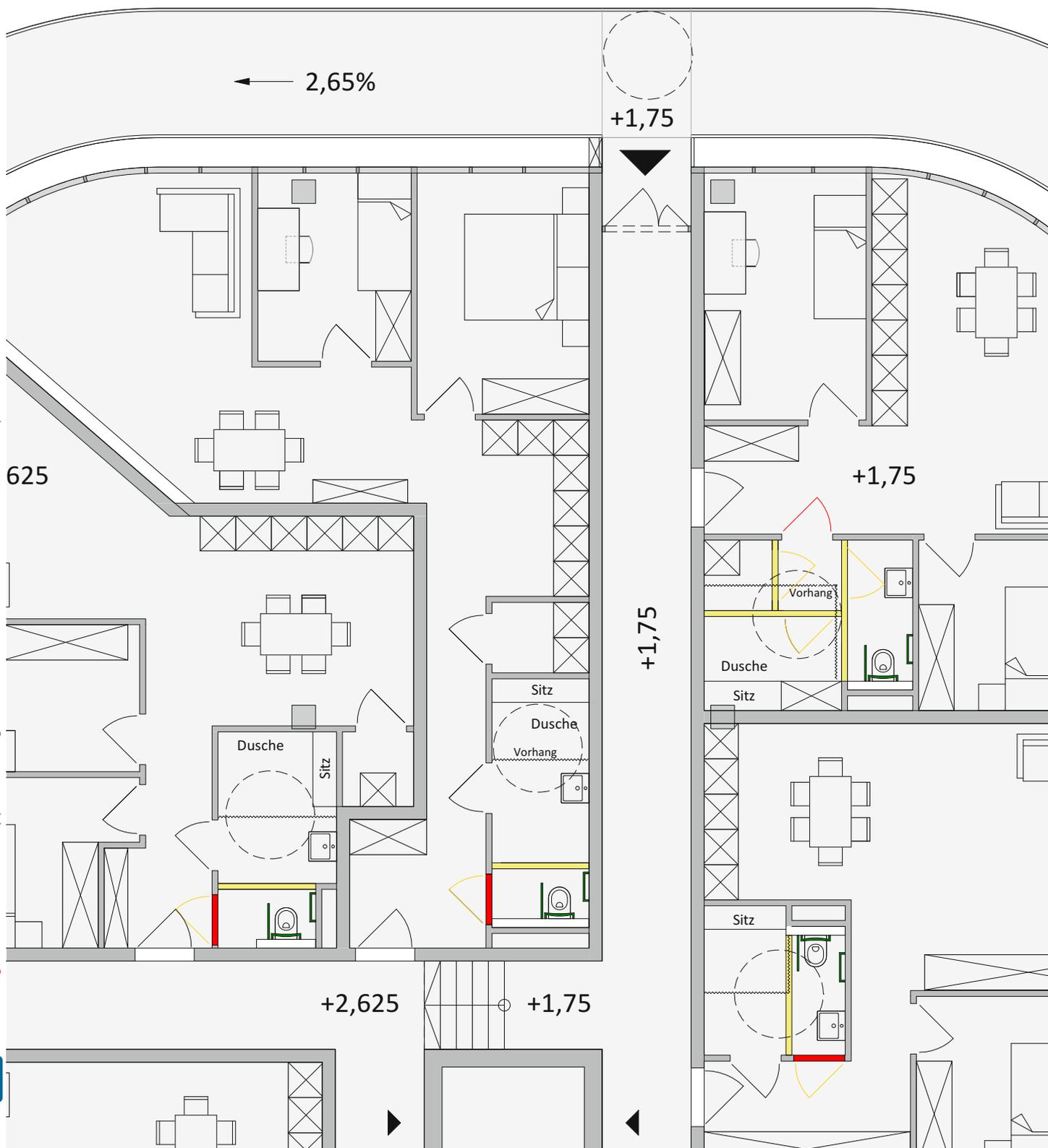
Somit entsprechen die Grundrisse zum größten Teil den Anforderungen von ÖNorm B 1600.

0 1 2 3 4 5

Bestand

Neu

Abbruch



Belichtungsnachweis

Laut OIB 3 sind folgende Anforderungen einzuhalten:

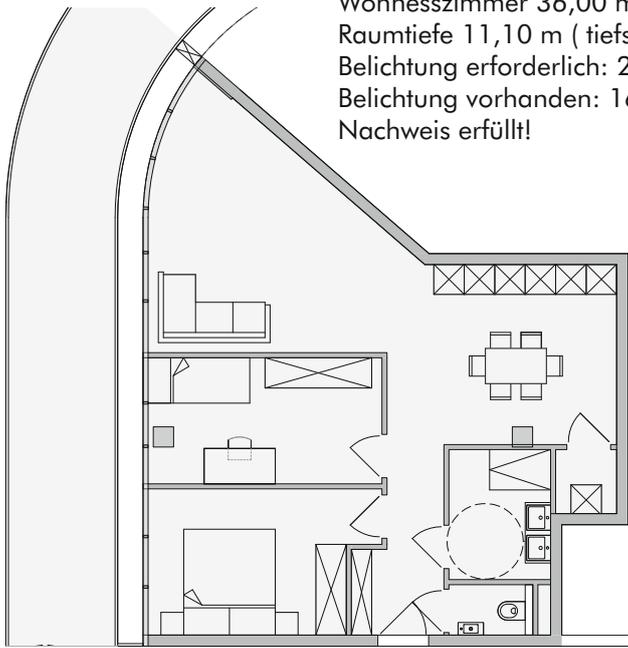
Bei Aufenthaltsräumen muss die gesamte Lichteintrittsfläche (Architekturlichte von Fenstern, Lichtkuppeln, Oberlichtbändern etc.) mindestens 12 % der Bodenfläche dieses Raumes betragen.

Ragen Bauteile (z.B. Balkone, Dachvorsprünge, Loggien, Erker, vorspringende Geschoße) desselben Bauwerkes in den erforderlichen freien Lichteinfall hinein, so muss die gesamte Lichteintrittsfläche mindestens 15 % der Bodenfläche des Raumes betragen.

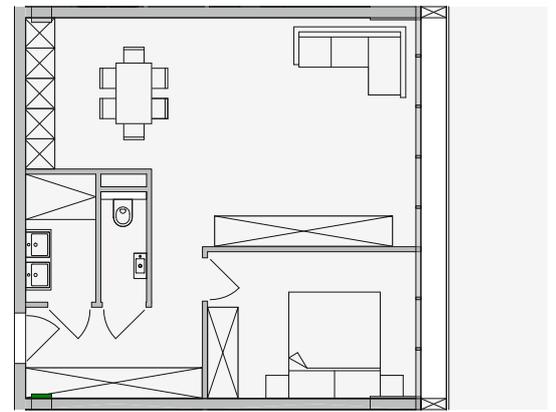
Da die Rampe 2,20 m tief ist, jedoch mit 50cm Abstand eine Gesamttiefe von 2,70 m hat, muss lt.

OIB 3 in jedem Aufenthaltsraum eine Lichteintrittsfläche von mindestens 15% der Bodenfläche vorhanden sein. Die Berechnungen dazu sind in Grundrissen einzelner Wohnungen abzulesen:

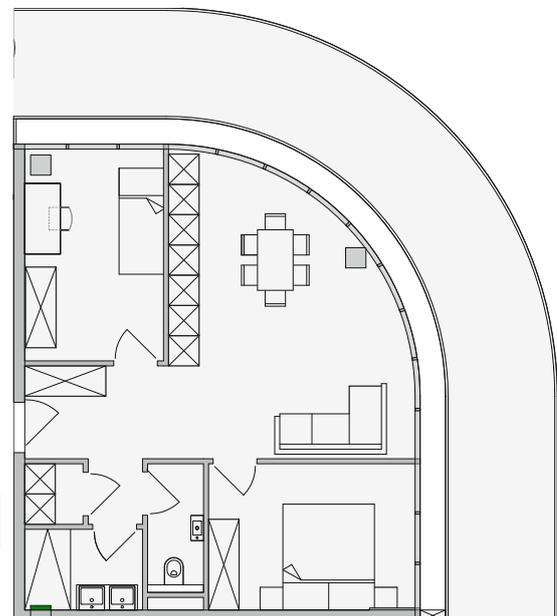
Grundriss Typ A_3-Zimmerwohnung
Wohnesszimmer 36,00 m²
Raumtiefe 11,10 m (tiefster Punkt)
Belichtung erforderlich: 22% = 7,92 m²
Belichtung vorhanden: 16,80 m²
Nachweis erfüllt!



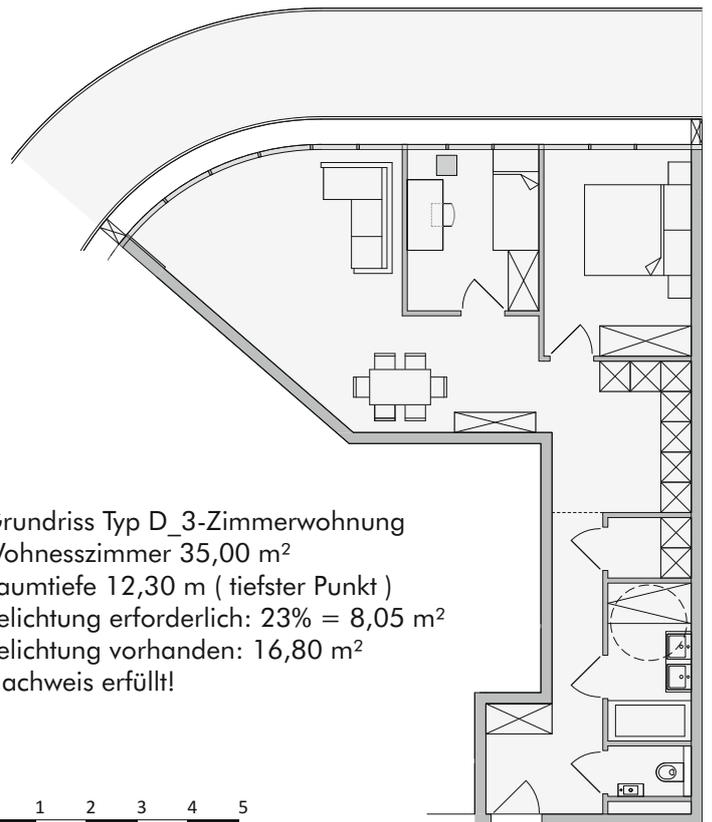
Grundriss Typ B_2-Zimmerwohnung
Wohnesszimmer 31,00 m²
Raumtiefe 7,70 m (tiefster Punkt)
Belichtung erforderlich: 18% = 5,60 m²
Belichtung vorhanden: 12,50 m²
Nachweis erfüllt!



Grundriss Typ C_3-Zimmerwohnung
Wohnesszimmer 25,00 m²
Raumtiefe 6,10 m (tiefster Punkt)
Belichtung erforderlich: 17% = 4,25 m²
Belichtung vorhanden: 25,20 m²
Nachweis erfüllt!



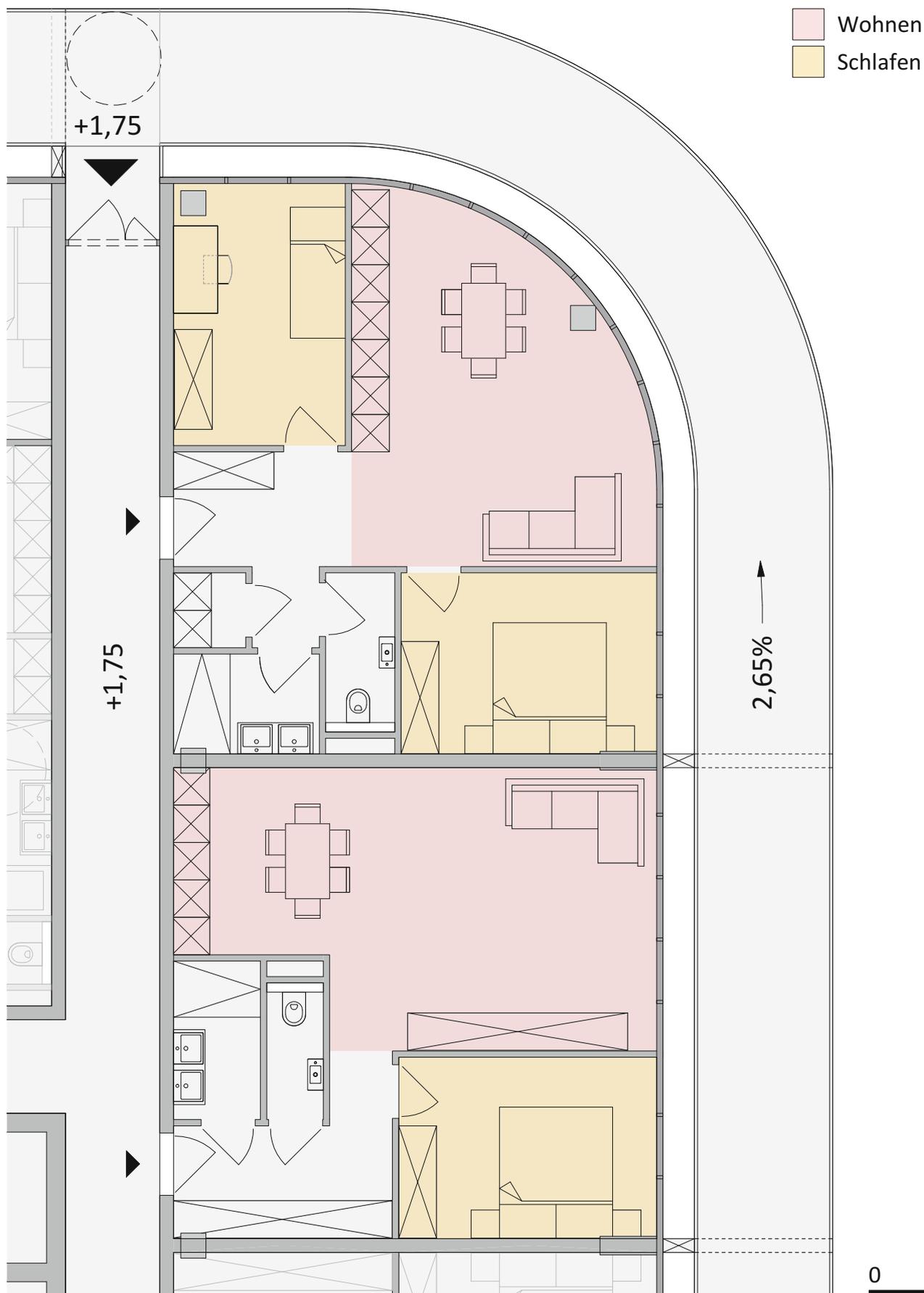
Grundriss Typ D_3-Zimmerwohnung
Wohnesszimmer 35,00 m²
Raumtiefe 12,30 m (tiefster Punkt)
Belichtung erforderlich: 23% = 8,05 m²
Belichtung vorhanden: 16,80 m²
Nachweis erfüllt!



0 1 2 3 4 5

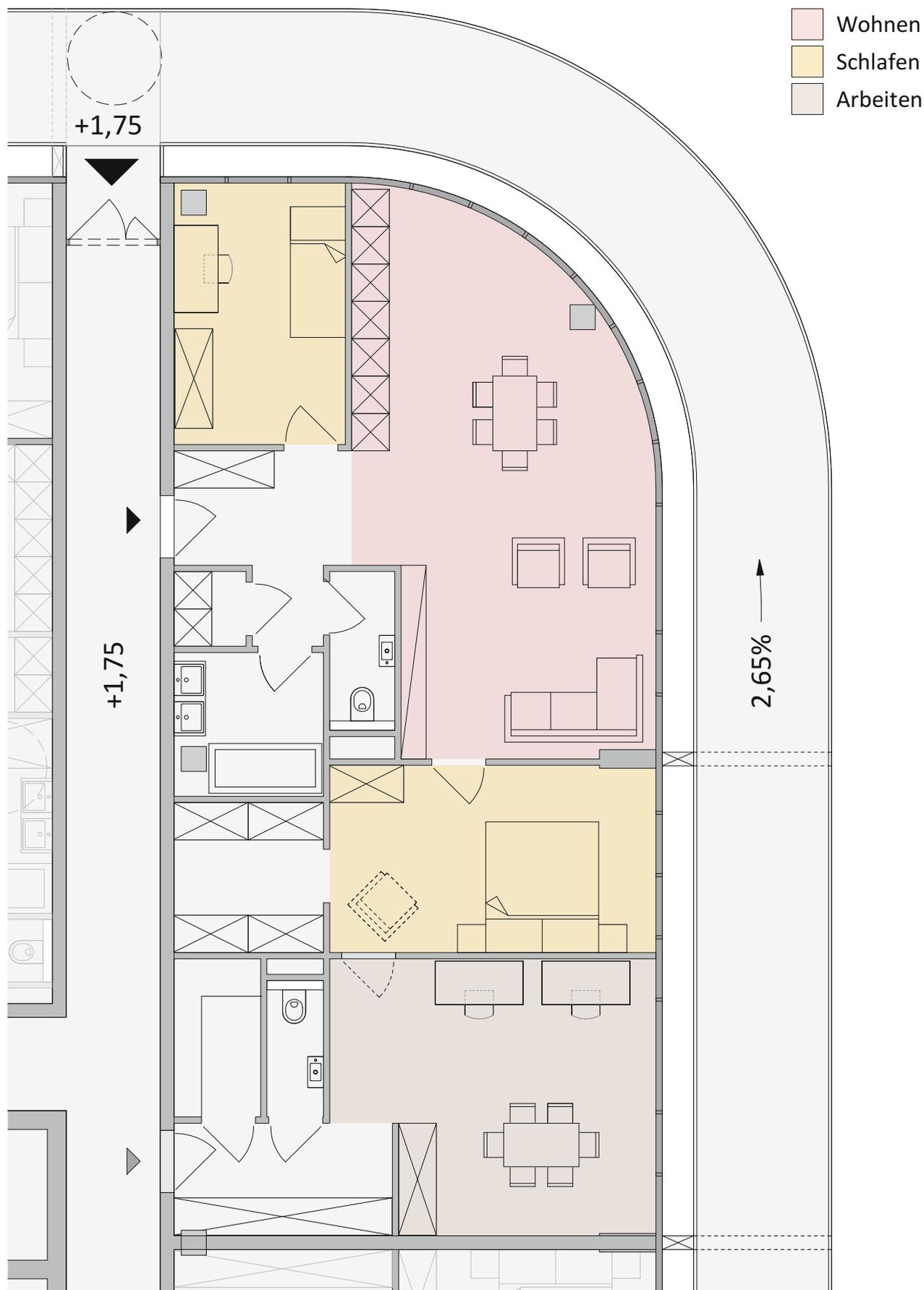
Aktuelle Planungsmethoden

Durch die steigende Preise am Wohnungsmarkt werden die Wohnungen immer kleiner, die Zimmeranzahl verliert aber nicht an der Bedeutung. So entstehen oft smarte Grundrisse, die mehrere kleine Räume haben.

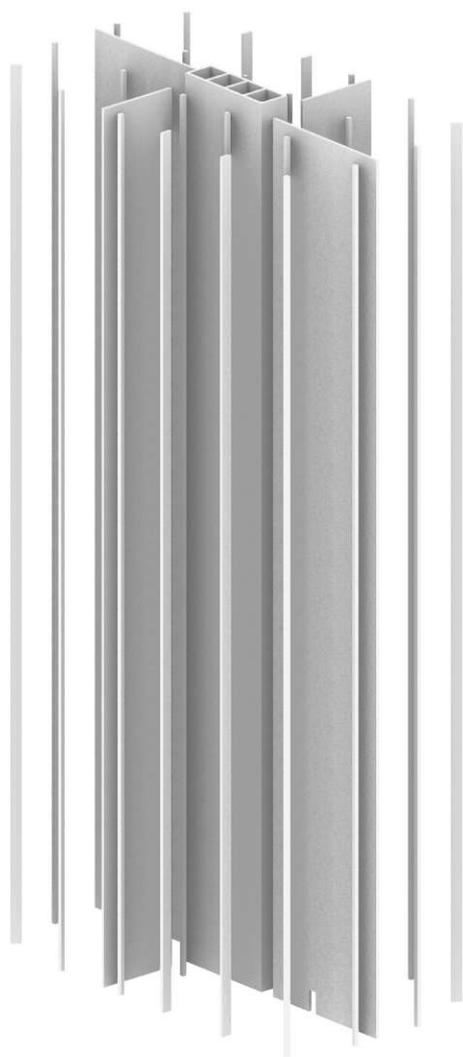


Zukunftsorientierte Architektur - Flexibilität der Grundrisse

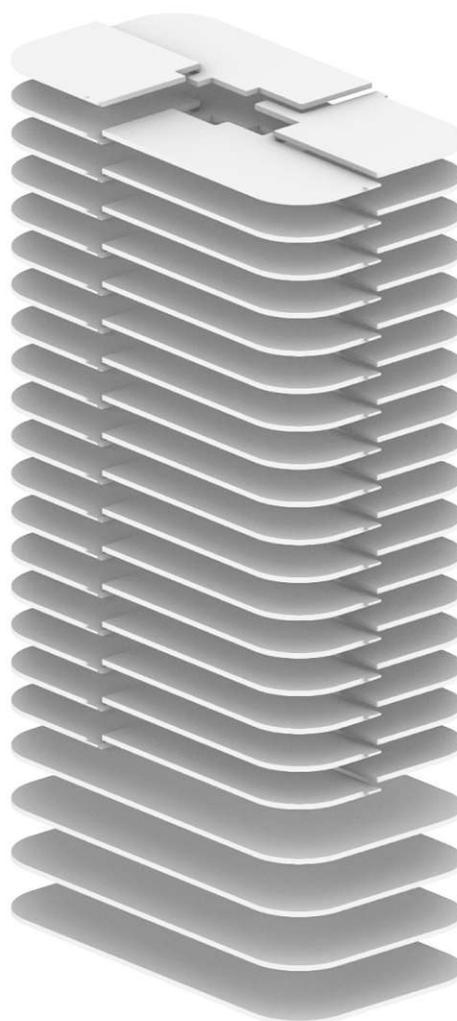
Durch die Pandemie in 2020/2021 mussten viele auf Home Office und Home Schooling umsteigen. Dadurch ist Bedarf nach grösseren Wohnzimmer und integrierte Arbeitsräume entstanden. Hier ist ein Beispiel, wie aus zwei kleine Wohnungen eine grosse Wohnung mit Arbeitsraum entsteht.



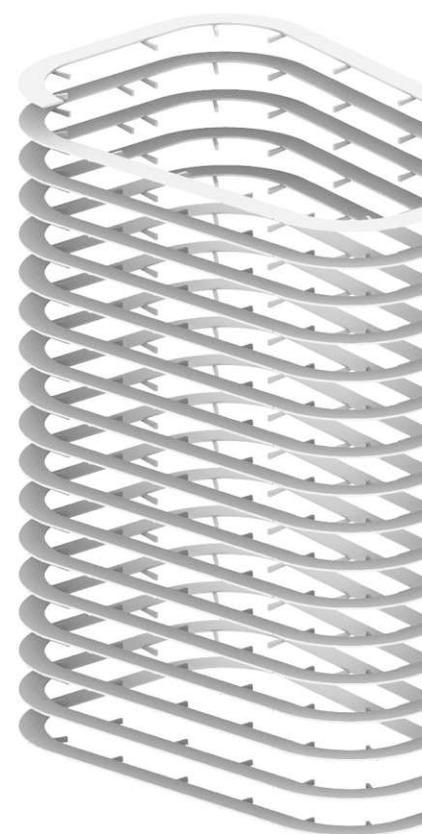
DARSTELLUNG DER KONSTRUKTION



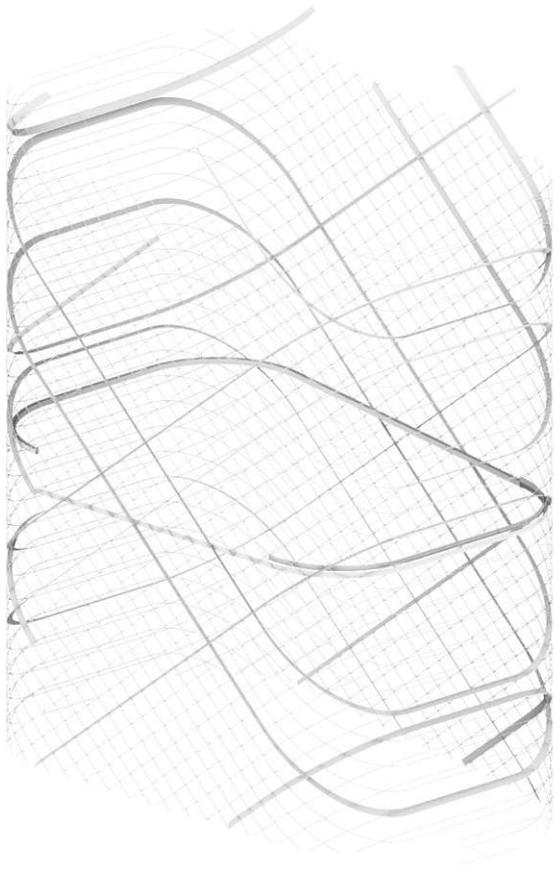
1. VERTIKAL
Kern
Aussteifende Wände
Stützen 40x40
Stützen 30 x 100



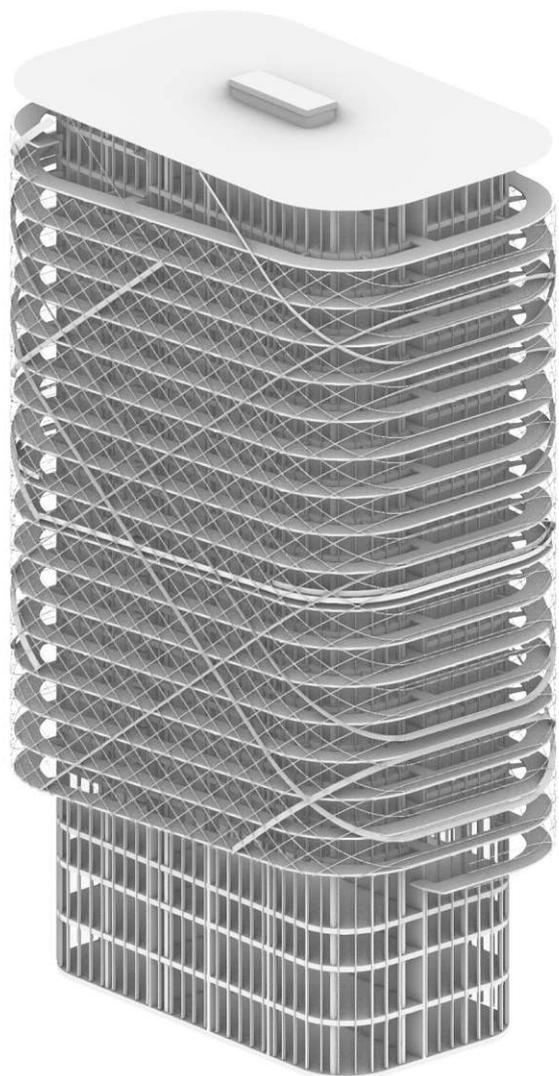
2. HORIZONTAL
Geschosdecken
Stahlbeton 30cm



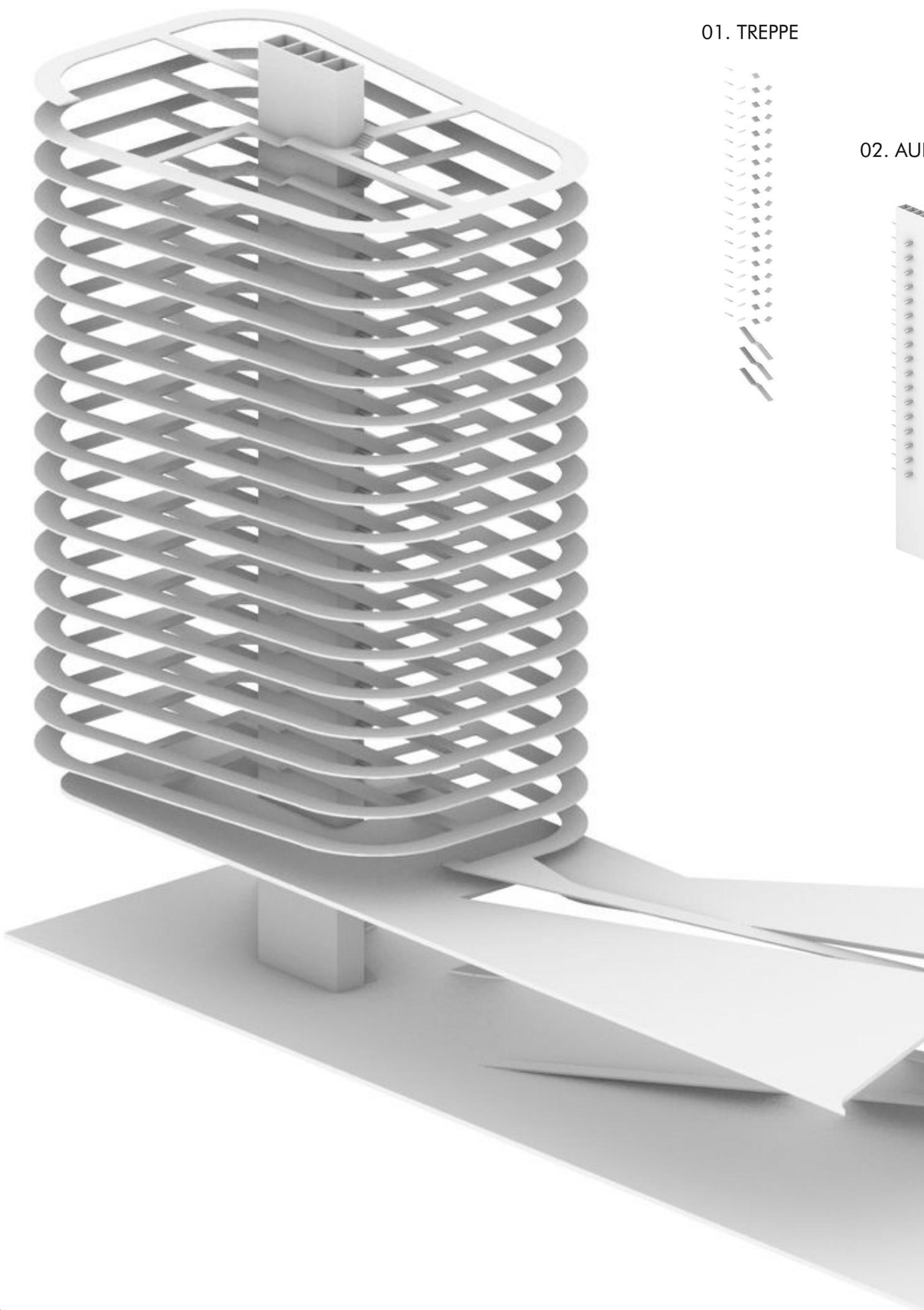
3. GENEIGT
Rampe mit Kragarmen



4. VERTIKAL
Unterkonstruktion für Pflanzn



5. RESULTAT



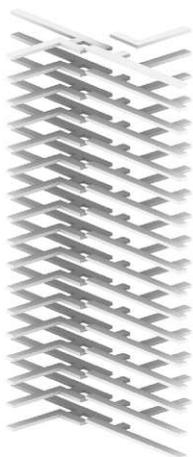
01. TREPPE



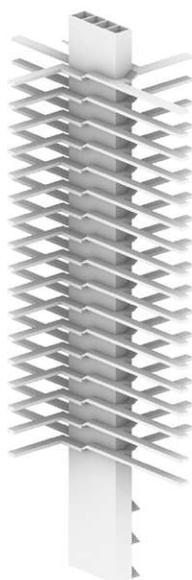
02. AU



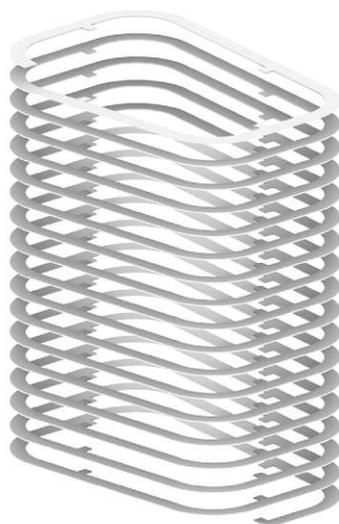
03. GÄNGE



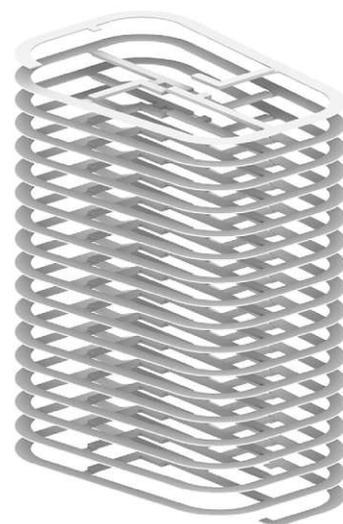
04. INNENERSCHLIESSUNG

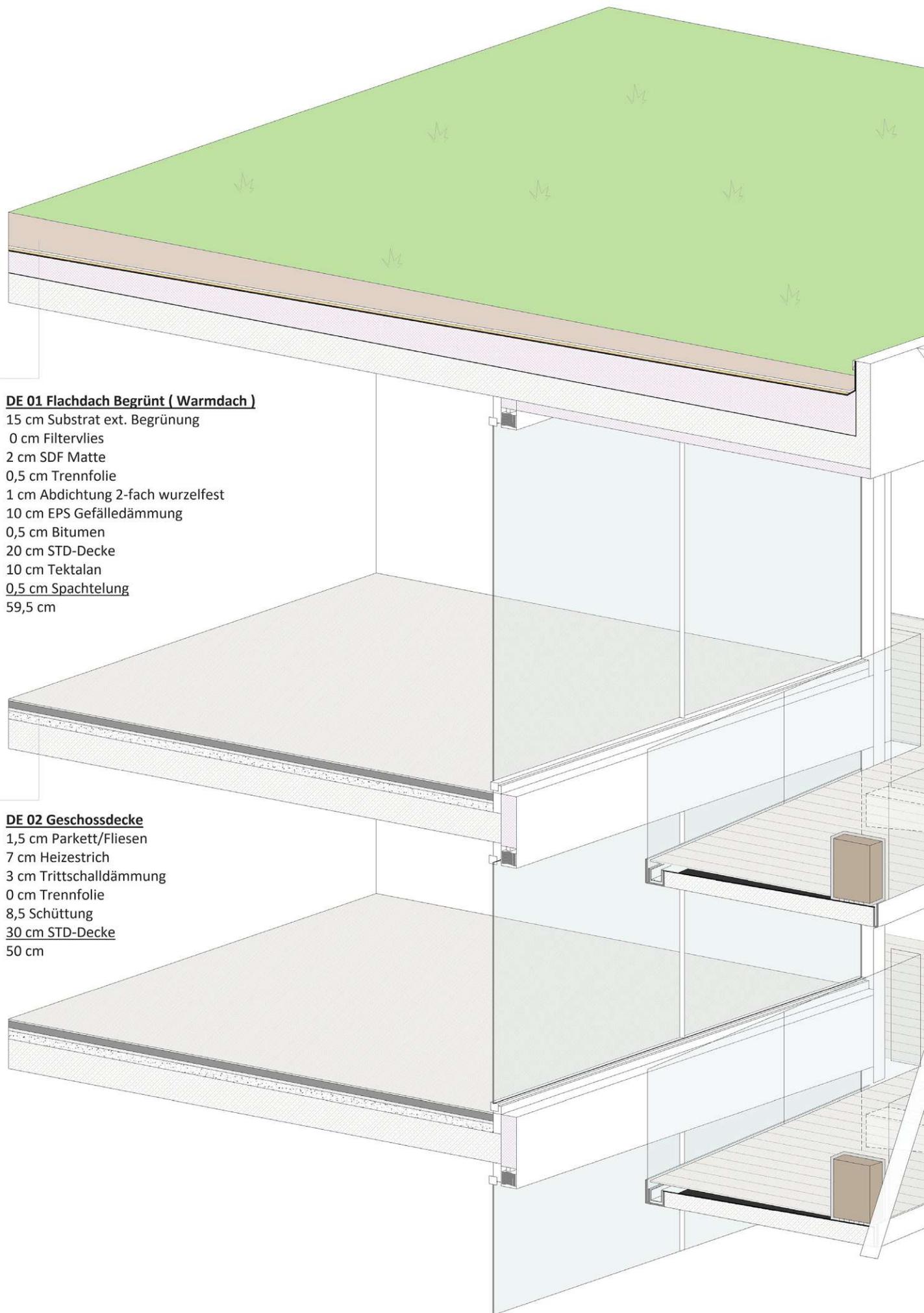


05. AUSSENERSCHLIESSUNG



06. VERBINDUNG V. INNEN- & AUSSENERSCHLIESSUNG





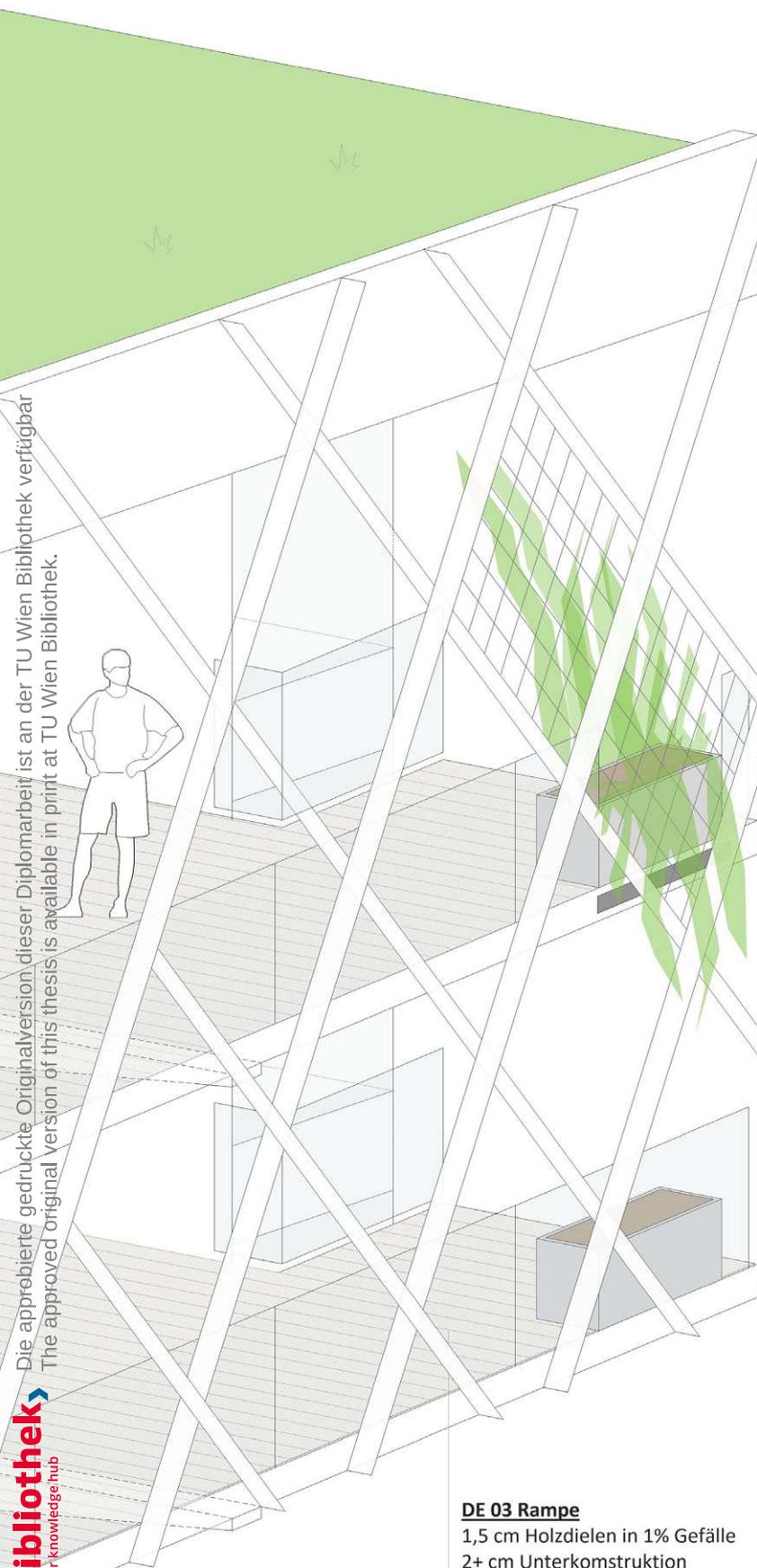
DE 01 Flachdach Begrünt (Warmdach)

- 15 cm Substrat ext. Begrünung
- 0 cm Filtervlies
- 2 cm SDF Matte
- 0,5 cm Trennfolie
- 1 cm Abdichtung 2-fach wurzelfest
- 10 cm EPS Gefälledämmung
- 0,5 cm Bitumen
- 20 cm STD-Decke
- 10 cm Tektalan
- 0,5 cm Spachtelung
- 59,5 cm

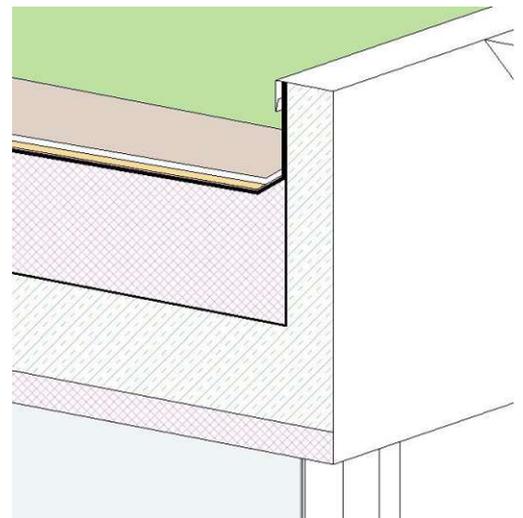
DE 02 Geschossdecke

- 1,5 cm Parkett/Fliesen
- 7 cm Heizestrich
- 3 cm Trittschalldämmung
- 0 cm Trennfolie
- 8,5 Schüttung
- 30 cm STD-Decke
- 50 cm

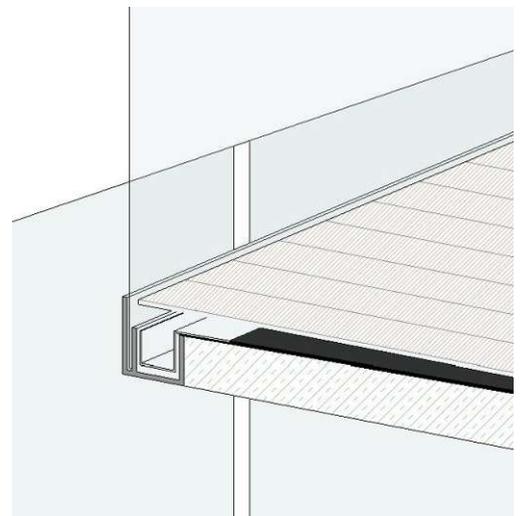
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



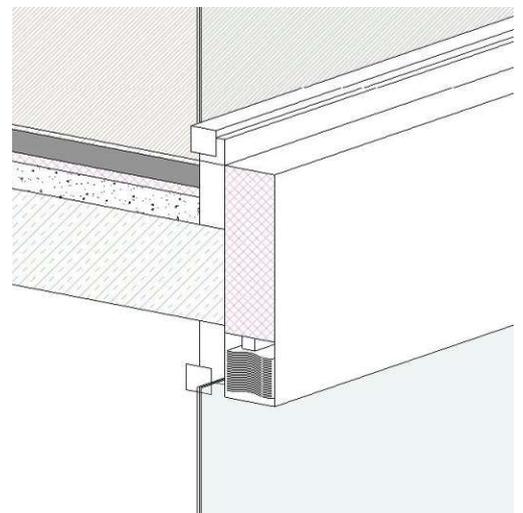
DE 03 Rampe
1,5 cm Holzdielen in 1% Gefälle
2+ cm Unterkonstruktion
0,5 cm Vlies
1 cm Bituminöse Abdichtung
10+ cm STD-Decke in 2% Gefälle
15 cm



DE 01 Warmdach mit extensiver Begrünung und Attikaabschluss



DE 02 Entwässerung der Rampe über versteckten Rinne



DE 03 Geschossdecke mit Sonnenschutz



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien öffentlich zugänglich.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





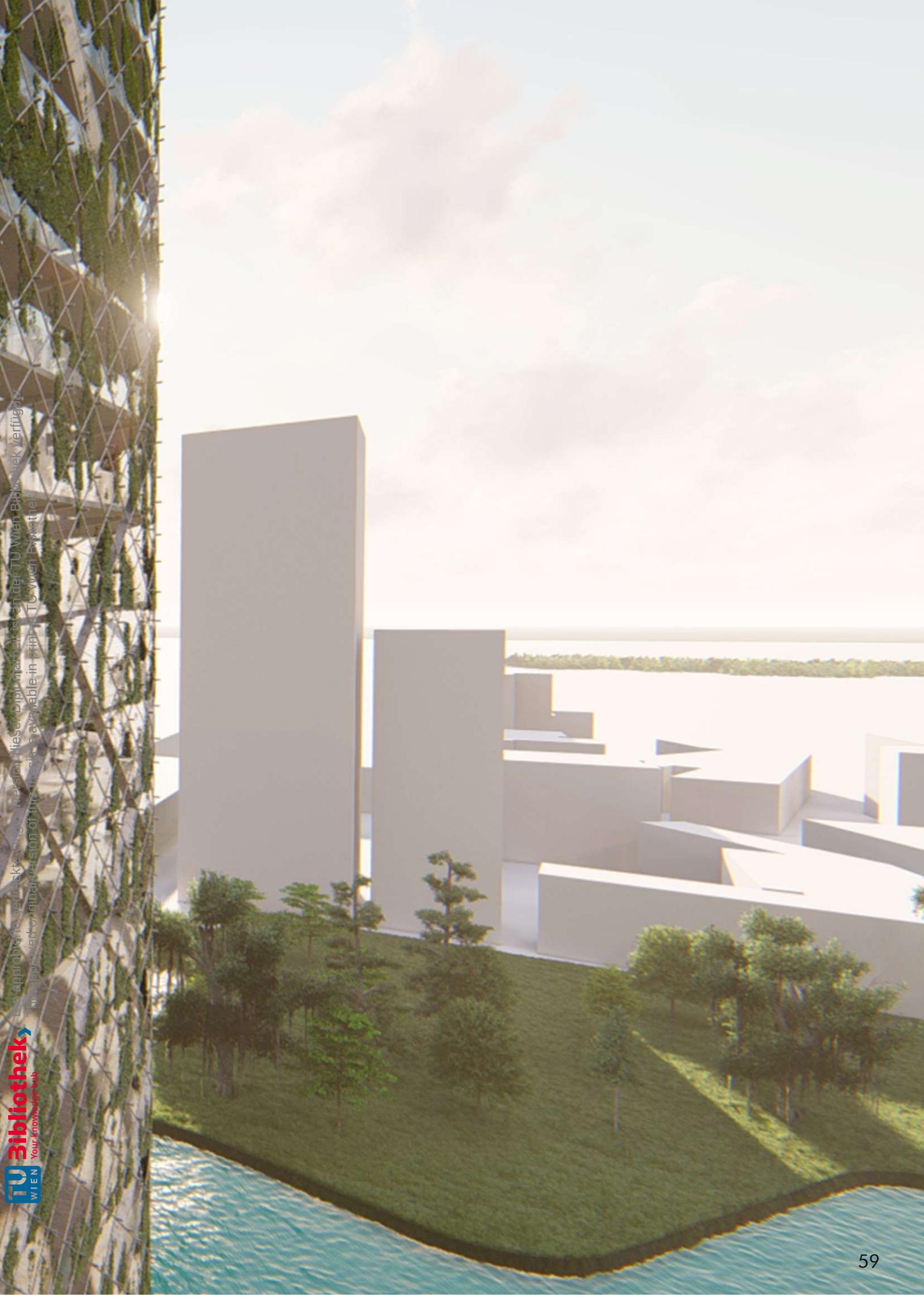
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

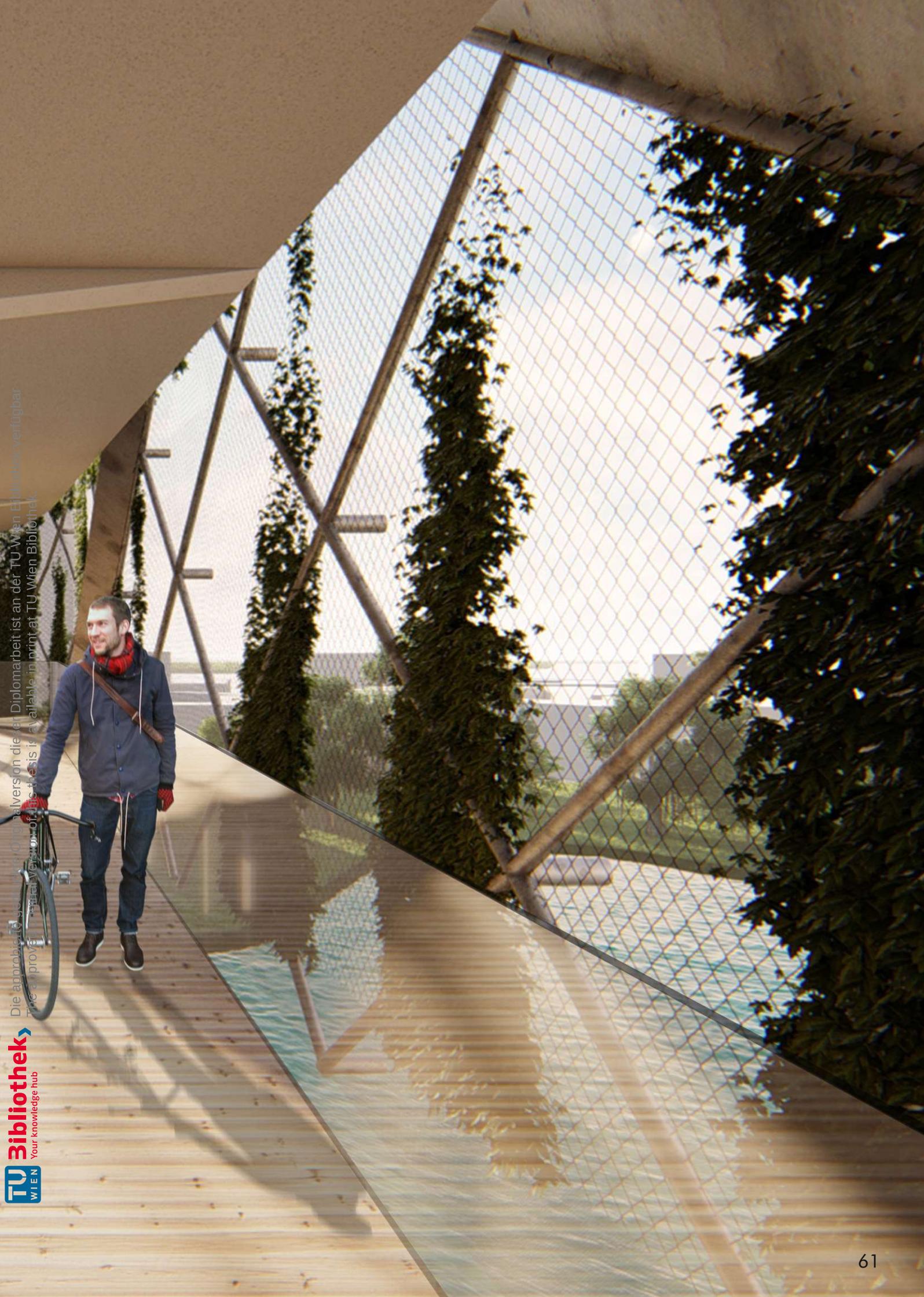
Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



This approximate 3D-architectural visualization of the design is available in print at TU-Wien Bibliothek.
This approximate 3D-architectural visualization of the design is available in print at TU-Wien Bibliothek.



Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.







Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek





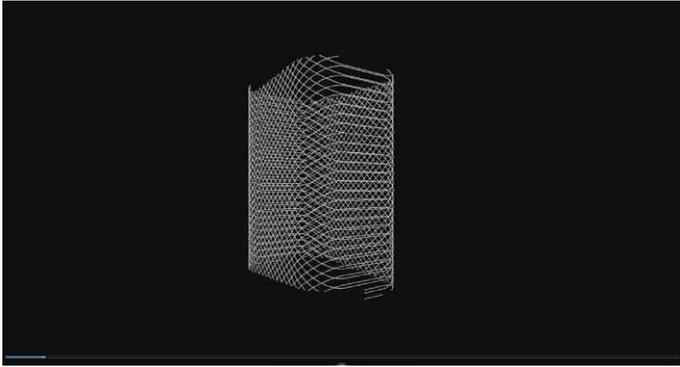
Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



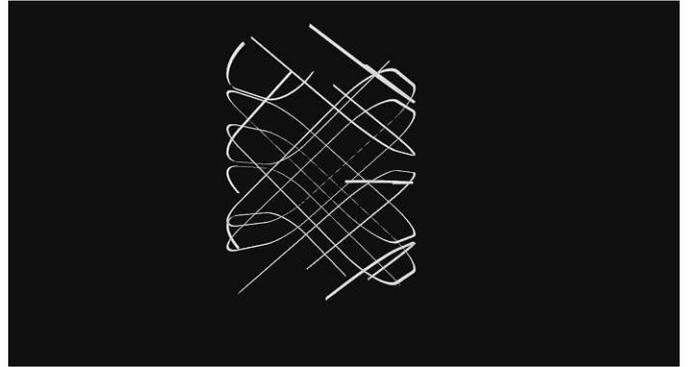
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



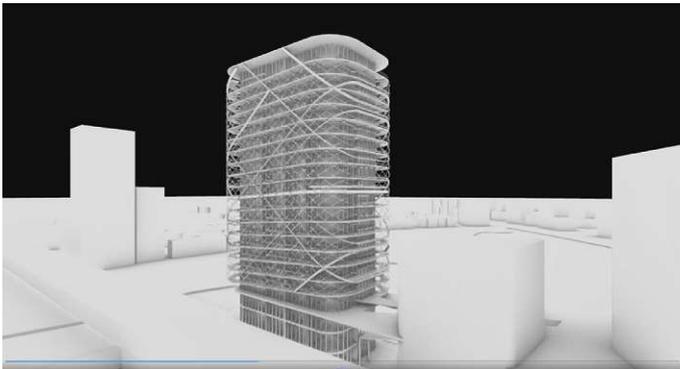
ANIMATION in Bildsequenzen



0 Min. 09 Sec.



0 Min. 22 Sec.



1 Min. 08 Sec.



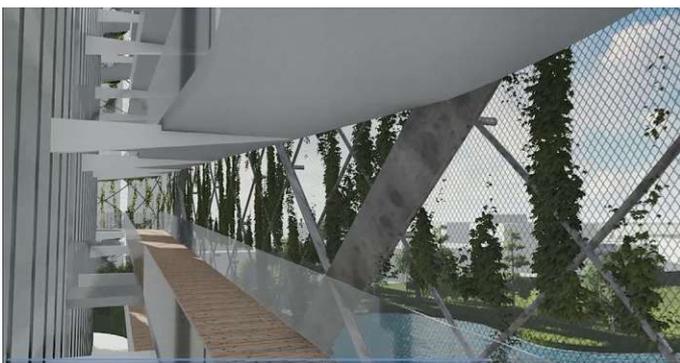
1 Min. 25 Sec.



1 Min. 54 Sec.



1 Min. 57 Sec.



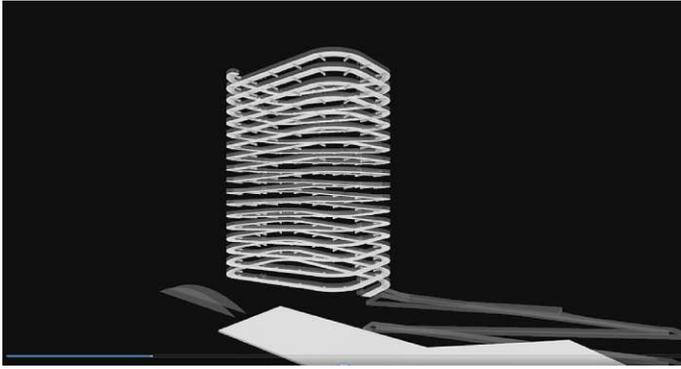
2 Min. 10 Sec.



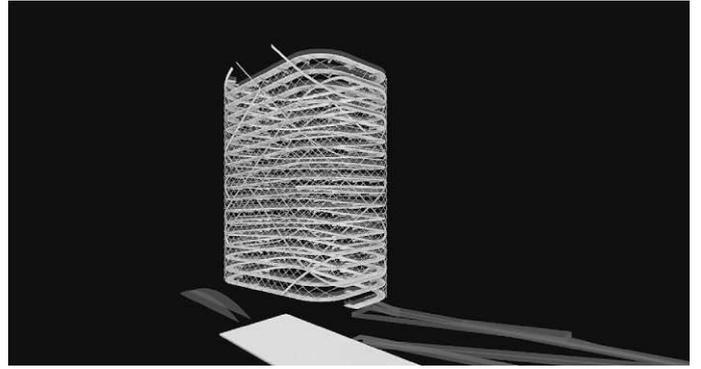
2 Min. 14 Sec.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





0 Min. 37 Sec.



0 Min. 53 Sec.



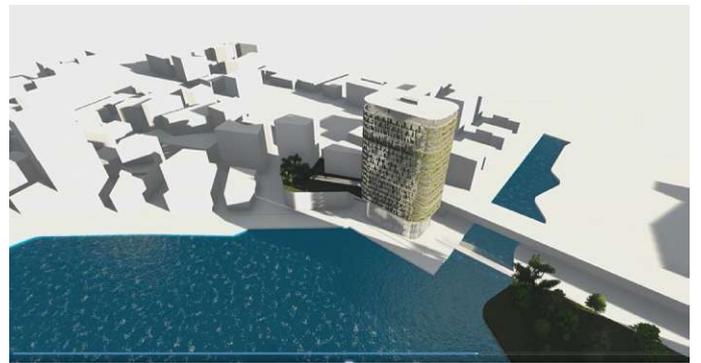
1 Min. 30 Sec.



1 Min. 43 Sec.



2 Min. 01 Sec.



2 Min. 05 Sec.



2 Min. 26 Sec.



2 Min. 30 Sec.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



06. Conclusio

Wir leben in einer Welt, wo es in vielen Bereichen ein Verbesserungspotenzial gibt. Die Welt nicht nur zu akzeptieren wie sie ist, sondern sie immer wieder zu hinterfragen, sollte unser aller Credo sein.

In uns allen steckt das Potenzial nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben anderer zur verbessern.

Meine Auseinandersetzung mit der Barrierefreiheit und Fassadenbegrünung stellt keinen wesentliche Betrag für die Gesellschaft dar, jedoch bin ich froh, dass ich mich mit diesen zwei für die Gesellschaft sehr wichtigen Themen auseinandersetze. Dadurch habe ich viel gelernt und werde dieses Wissen anwenden um bei meinen zukünftigen Projekten besser der Gesellschaft dienen zu können.

07. Abbildungsverzeichnisse & Quellen

Abbildungsverzeichnisse

- Abb. 01-03, Ausgangspunkte Wettbewerb
- Abb. 04-05, Seestadt Aspern, Luftaufnahmen
- Abb. 06, Seestadt Aspern, Nutzungen und Freiflächen
- Abb. 07-12, Seestadt Aspern, eigene Aufnahmen entstanden durch die Bauplatzanalyse im Mai 2020
- Abb. 13-15, Baugruppe Lisa, WUP Architektur
- Abb. 16, Wied 135, eigene Aufnahme im Februar 2021
- Abb. 17, Wied 135, eigene Aufnahme im Februar 2021
- Abb. 18, Wied 135, eigene Aufnahme im Februar 2021
- Abb. 19, Wied 135, Fassade im Sommer
- Abb. 20, HOHO Wien, Innenraum
- Abb. 21, HOHO Wien, eigene Aufnahme im Mai 2020
- Abb. 22, HOHO Wien
- Abb. 23, Beispiele für Unterkonstruktionen für Kletterpflanzen
- Abb. 24-25, Beispiele für Unterkonstruktionen für Kletterpflanzen mit Kletterdarstellung
- Abb. 26, Schokoladenwein - Akebia quinata
- Abb. 27, Efeu-Sulphur Heart
- Abb. 28, Englischer Efeu im Herbst
- Abb. 29, Bevölkerungspyramide Österreichs

Quellen

- <http://www.architekturwettbewerb.at/>
- <https://www.aspern-seestadt.at/>
- <https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien>
- https://www.bauberufe.eu/images/doks/_Oenormb1600.pdf
- <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/projekt/index.html>
- <https://www.wien.gv.at/statistik/lebensraum/gebaeude>
- <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/aspern-seestadt/projekt/index.html>
- <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/raum/pdf/fassadenbegruenung-leitfaden.pdf>
- <https://www.statistik.at>
- <https://www.mobillab.wien/storymaps/>
- <https://earth.google.com/web>
- <https://www.architektur-online.com>
- <https://www.archdaily.com/>
- <https://www.urbangreenbluegrids.com/measures/green-facades/>
- <https://www.gardenersworld.com/how-to/grow-plants/20-of-the-best-evergreen-climbers/>
- <https://www.pinterest.at/pin/341710690483089366/>
- <https://www.tensile.com.au/trellis-systems-for-living-walls/>
- <https://www.greenroofs.com>
- <https://www.baumschule-horstmann.de/>
- <https://www.gartenzeitung.com/pflanzenlexikon/kletterpflanzen/schokoladenwein/>
- <https://www.lainer.at>
- <http://www.wimmerundpartner.com/>
- <https://www.werkraum.com/>
- <https://www.youtube.com/watch?v=y5tTpouZ3P0>

08. Lebenslauf

Marija UROSEVIC, B.Sc.

Geburtsdatum: 25.07.1991
Staatsangehörigkeit: Serbien
Aufenthaltstitel: Daueraufenthalt EU -
freier Zugang zum Arbeitsmarkt

Adresse: 1030 Wien, Paragonstraße 2/4/96
Telefon: +43 660 2810865
E-Mail: arch.marija.urosevic@gmail.com

Führerschein PKW (B)



ERFAHRUNG

- Mai 2018 - Present Rustler Baumanagement GmbH, 1150 Wien
Position: Architektin
Aufgaben: Entwurf, - Einreich, &
Ausführungsplanung; Kontrolle von
Werksplanung; ÖBA
- Juli 2017 - Sep.2017 Baufirma „Putevi Moskva AG“, Moskau
Position: Juniorarchitektin
Aufgaben: Bauteilspezifikation,
Detailplanung, ÖBA
- Feb.2014 - Feb.2017 Designstudio „ARCHIZENTROOM e.U.“, 1120 Wien
Position: Co-Founder
Aufgaben: Kundenakquirierung, Kunden-
korrespondenz, Bestandsaufnahme von Objek-
ten, Vorentwurf-, Entwurf - & Einreichplanung,
Innenraumgestaltung, 3D Modelling,
Immobilienfotografie

ÜBER MICH

Ich bin eine direkte, ehrliche und offene Person und schätze diese Eigenschaften auch an meinen Mitmenschen. Mir sind eine gute Teamarbeit, klar definierte Ziele und offene Kommunikation sehr wichtig. Gerne übernehme ich Verantwortung und freue mich auf die abwechslungsreiche, spannende Aufgaben.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten in der Natur. Ich mag Fotografie, Reisen und gutes Essen.

AUSBILDUNG

- ab 2018 - Juni 2021 Masterstudium Architektur
TU Wien
- 2019-2020 Ausbildung zum Projektleiter
Rustler Akademie
- 2011-2018 Bachelorstudium Architektur
TU Wien
- 2010-2011 Deutschkurs
- 2006-2010 Gymnasium für Mathematik &
Naturwissenschaften in Uzice, Serbien

SPRACHEN

- Deutsch ●●●●●
Englisch ●●●●●
Serbisch (BKS) ●●●●●
Spanisch ●●●○
Russisch ●●○○

SOFTWARE

- MS Office ●●●●●
Revit ●●●●●
AutoCAD 2D ●●●●●
InDesign ●●●○

09. Ich sage Danke!

Zum Schluss möchte ich mich noch bei all den Personen bedanken, die mich bei diesem schönen aber auch schwierigen Weg begleitet haben. Ein großes Dankeschön an meine Familie, besonders an meinen Eltern Jasmina und Raso und meine Schwester Marina, die mich mein ganzes Studium lang geduldig und bedingungslos unterstützt haben.

SRB: Za Jasminu, Rasa i Marinu

Hvala mojoj porodici i prijateljima, pre svega mojim roditeljima i sestri, koji su me strpljivo i bezuslovno podržavali sve ove godine, jer bez njih ne bi bilo ovog rada. Hvala mama, tata i seko!

'Ova diploma je vise vasa, no' moja!'

Volim vas najvise na svetu!